Nr. 198. Donnerstag, den 25. August. 1898

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVII. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die Reste der spanischen Flotte Cerveras.

Nach der Seeschlacht von Santiago ernannte Admiral Sampson eine aus Marineoffizieren und Marinetechnikern bestehende Commission, die den Auftrag erhielt, die Schiffe zu untersuchen, die Admiral Cervera vor Santiago verloren hat. Die Commission, die auch Befehl hatte, festzustellen, ob sich unter diesen Schiffen auch solche befinden, die ausgebessert und der amerikanischen Flotte einverleibt werden können, hat ihren Bericht eingereicht, dem im Nachstehenden die wichtigsten Stellen entnommen sind.

Die Schiffe „Infanta Maria Teresa“, „Almirante Oquendo“ und „Vizcaya“ sind durch Brand zerstört worden, den die Explosion von Geschossen im Innern der Schiffe veranlaßt hat, wodurch das Holzwerk Feuer fing. Die Commission hat bei dem Besuch dieser Schiffe in vielen Geschützen die Ladung noch unversehrt vorgefunden und schließt daraus, daß die Bedienungsmannschaften ihre Geschütze in größter Eile im Stich gelassen haben. Die Commission hat die Ueberzeugung gewonnen, daß von den Schiffen der Flotte Cerveras nur zwei, die „Infanta Maria Teresa“ und „Cristobal Colon“, wieder in Stand gesetzt werden können. Die „Infanta Maria Teresa“ ist an 25 Stellen von amerikanischen Geschossen getroffen worden: zweimal von zwölfzölligen, dreimal von achtzölligen, dreimal von fünfzölligen, einmal von einem vierzölligen Geschosse, ferner vierzehnmal von Sechspfündern und zweimal von Einpfündern. Das Schiff hat trotzdem wenig Schaden erlitten, der Rumpf ist fast unverletzt geblieben. Löcher in der Panzerung sind nicht vorhanden. Auch die Maschinen der „Maria Teresa“ befinden sich in gutem Bestande, und sie wird nach vorhergegangener Ausbesserung als erstklassiges Schiff in die amerikanische Marine eingestellt werden können. In noch besserem Zustande befindet sich der „Cristobal Colon“. Er liegt in einer Entfernung von 150 Fuß vom Lande auf der Steuerbordseite und ist nur achtmal getroffen worden, viermal von fünfzölligen Geschossen und viermal von Sechspfündern. Die Festigkeit dieses Schiffes hat nicht gelitten und es kann ohne besondere Schwierigkeiten gehoben und wieder flott gemacht werden. Spuren einer Explosion im Innern sind auf dem „Cristobal Colon“ nicht vorgefunden worden. „Almirante Oquendo“ liegt schlecht auf dem Stern und ist in zwei Theile gebrochen. Die Maschinen dieses Schiffes und seine Kessel befinden sich in gutem Zustand. Sie werden gehoben und nach dem Marinearsenal in Norfolk gebracht werden, um auf amerikanischen Kriegsschiffen Verwendung zu finden, die neue Maschinen und Kessel brauchen. Diesem Schiff hat das Feuer der amerikanischen Geschütze furchtbar mitgespielt. Der Rumpf, die Schornsteine, die Ventilatoren sind von den amerikanischen Geschossen siebartig durchlöchert worden. Es ist garnicht daran zu denken, dieses Schiff zu heben und auszubessern, doch dürfte, wenn auch mit großer Mühe, eine auf diesem Schiffe befindliche Batterie fünfzölliger Geschütze gehoben werden können. Aus dem Befund auf dem „Oquendo“ geht hervor, daß ein achtzölliges Geschoß ihm schweren Schaden zugefügt haben muß. Dieses Geschoß hat das vordere elfzöllige Geschütz des „Oquendo“ an der Mündung getroffen, muß explodirt sein, alle im Thurm befindlichen Leute getödtet haben und hat das Geschütz kampfunfähig gemacht. Die „Vizcaya“ liegt acht Meilen vom Fort Morro. Der Rumpf dieses Schiffes befindet sich in einem Zustand, der einen Versuch, es zu heben, nicht rechtfertigen würde. Die Zahl der Geschosse, von denen es getroffen worden ist, hat sich nicht feststellen lassen, muß aber sehr groß gewesen sein. Ungefähr die Hälfte der Geschosse, von denen die „Vizcaya“ getroffen worden ist, muß sie getroffen haben, als sie aus dem Hafen von Santiago auslief, die andere Hälfte während ihres Versuches zu entkommen. Von besonderem Interesse ist eine Thatsache, die durch die Untersuchung dieser Schiffe festgestellt worden ist. Die Commission hat sich davon überzeugt, daß sowohl die „Infanta Maria Teresa“ wie auch die „Vizcaya“ und der „Cristobal Colon“ und wahrscheinlich auch der „Almirante Oquendo“ von fünfzölligen Geschossen getroffen worden sind. Da nun der gepanzerte Kreuzer „Brooklyn“, das Schiff des Admirals Schley, das einzige an der Seeschlacht von Santiago betheiligte amerikanische Kriegsschiff gewesen ist, das fünfzöllige Geschütze führte, so geht daraus hervor, daß die „Brooklyn“ mit allen großen spanischen Schiffen gekämpft und an der Schlacht von Anfang bis zu Ende Theil genommen haben muß.

Politische Tagesschau.

Danzig, 24. August.

Deutschland vor Manila.

Ein sprechendes Zeichen, wie sehr sich die Verhältnisse vor Manila beruhigt haben, ist, daß gleichzeitig mit dem größten Kreuzer „Kaiser“, der bekanntlich nach Batavia den Vice-Admiral v. Diederichs bringt, der im Auftrage des Kaisers den holländischen Feierlichkeiten daselbst beiwohnen soll, auch der kleinste Kreuzer „Cormoran“ abgedampft ist; die deutsche Flagge wird also augenblicklich nur durch den Kreuzer „Prinzeß Wilhelm“ vertreten, freilich unser schnellster Kreuzer „Kaiserin Augusta“ wird stündlich auch dort erwartet, so daß wir immerhin über genügende maritime Streitkräfte verfügen. Die amerikanischen Anordnungen zur Wiederherstellung und Befestigung der Ruhe werden als mustergiltig bezeichnet. Es ist alles gethan, um den Bürger in seinem Erwerb, das Eigenthum zu schützen. Das Commando vor Manila geht jetzt auf den Commandanten der „Kaiserin Augusta“, Köllner, über. Der niedlichen kleinen Biergeschichte, welche jüngst durch die Blätter ging, und die treffend das gute Verhältniß zwischen den Admiralen v. Diederichs und Dewey charakterisirt, können noch eine ganze Anzahl zugefügt werden; schon bei der internationalen Flottenrevue in Kiel hat sich seiner Zeit gezeigt, wie ungemein leicht sich gerade zwischen deutschen und amerikanischen Marineoffizieren ein recht freundschaftliches Verhältniß herstellen läßt. Capitän zur See Köllner, der ja auch vor Creta bei dem internationalen „Flotten-Concert“ sich überall Liebe und Achtung erworben, hat vor Manila ebenfalls wie Viceadmiral v. Diederichs in freundschaftlicher Weise mit den amerikanischen Offizieren u. s. w. verkehrt; daran können die Sensationsmeldungen gewisser ausländischer Zeitungen nichts ändern; vor Manila wird sich alles in ruhigem Geleise vollziehen.

Die Socialdemokratie bei den Landtagswahlen.

Berlin, 24. Aug. Die Berliner Socialdemokraten haben gestern auf einen Antrag Ledebours beschlossen, von einer Betheiligung an den bevorstehenden Landtagswahlen Abstand zu nehmen. Für eine Betheiligung wenigstens in den Provinzen traten Reichstagsabgeordneter Heine und Privatdocent Arons ein.

In **Cottbus-Spremberg** haben die Socialedmokraten beschlossen, sich an der Wahl zu betheiligen und für die freisinnigen Wahlmänner einzutreten.

Zu den Landtagswahlen in Schleswig-Holstein schreibt man dem „B. Tagebl.“ aus Kiel:

„Die Parteien der Rechten schicken sich an, die Agitation für die Landtagswahlen einzuleiten. Der freiconservative Landrath in Tondern, Hofrath Hansen, der in seinem alten Wahlkreise Ostholstein wieder candidiren will, unternimmt demnächst eine agitatorische Rundreise durch den Wahlkreis. Die Landtagswahlen von 1893 haben das befremdliche Ergebniß gezeitigt, daß von 17 Wahlkreisen 11 den Conservativen zugefallen sind. Weder die Nationalliberalen noch die Freisinnigen erzielten nennenswerthe Erfolge, obgleich doch, von Niederschlesien abgesehen, in keinem Landestheil Preußens der Liberalismus so tief in die breiten Schichten des Volkes eingedrungen ist, wie in Schleswig-Holstein. Die damalige Polemik beider freisinnigen Richtungen trug dazu bei, daß viele Wähler sich der Abstimmung enthielten. Der Verlust einiger Wahlkreise wurde lediglich durch einen unglücklichen Zufall, durch das Fernbleiben weniger freisinnigen Wahlmänner, verschuldet. Am günstigsten sind die Aussichten für die Freisinnigen in den Wahlkreisen Kiel-Neumünster, Lauenburg und Norderdithmarschen. In Kiel stimmten 1893 im ersten Wahlgange 208 Wahlmänner freisinnig, 213 reactionär und 15 blieben der Abstimmung fern. Die Stimmenthaltung freisinniger Wahlmänner ist vorzugsweise auf den unmittelbar nach der Spaltung der freisinnigen Fraction auch in Kiel-Neumünster schärfer hervorgetretenen Gegensatz beider Richtungen zurückzuführen. Die Einigkeit, die sich bei der letzten Reichstagswahl unter den Freisinnigen kund gab, läßt bestimmt erhoffen, daß die bevorstehende Wahlagitation in demselben Geiste geführt wird. Im Herzogthum Lauenburg standen im ersten Wahlgange 87 reactionären Wahlmännern 86 freisinnige gegenüber, so daß dort der Sieg der Reaction lediglich einem Zufall zuzuschreiben ist.“

Das Kieler Provinzialorgan der Socialdemokraten erörtert die Frage der Betheiligung an den Landtagswahlen in unserer Provinz und meint, daß ein Eingreifen der Partei im Kieler und im Altonaer Wahlkreis zu erwägen sei. In nächster Zeit werden Versammlungen stattfinden, um die endgiltige Entscheidung zu treffen.

Der Breslauer Streik.

Die Arbeitseinstellungen der Maurer sind in den statistischen Zusammenstellungen über die Streikes zahlreich aufgeführt. In Breslau brach am 11. Juli d. J. ein „Generalstreike“ der Maurer aus. Die Gesellen verlangten eine Verminderung der Arbeitszeit von 10½ auf 10 Stunden und eine Erhöhung des Stundenlohnes von 40 auf 45 Pf. Eine dritte Forderung, daß der Meister nur Gesellen aufnehmen dürfe, welche dem Verbande angehören, kam nicht zur officiellen Verhandlung. Am 11. Juli folgten 1436 Maurer der Proclamirung des Generalstreikes; später stieg die Zahl der Streikenden auf 1645. Bei der Arbeit verblieben 92 Maurer und außerdem auch wohl noch 98, von denen die Streike-Commission keine Nachricht erhalten hatte, 190 Maurer harrten bei ihren Meistern aus. Am 16. August wurde die Arbeit allgemein wieder aufgenommen: die Streikenden haben ihre Forderungen nicht durchgesetzt. Die „Bresl. Ztg.“, die einen Rückblick auf den Streik wirft, sucht die Kosten desselben, d. h. die Verluste, die er beiden Theilen gebracht hat, festzustellen. Sie schreibt:

„Von den 36 Streiktagen waren 31 Arbeitstage. An diesen verloren im Durchschnitt 1500 Arbeitnehmer je 4,20 Mk., zusammen rund 6300 Mk. täglich oder in 31 Tagen 195 300 Mk. an Einnahme. Dazu tritt noch der Lohnverlust von ca. 800 Bau- und Erdarbeitern, der für diese 31 Tage auf rund 60 000 Mk. zu beziffern ist, so daß im ganzen ca. 255 000 Mk. Löhne verloren gegangen sind. Davon gehen allerdings für die Breslauer Arbeiter rund 80 000 Mk. ab, die von der Streikkasse als Nothlohn gezahlt worden sind. In vielen Maurerfamilien wird dieser Verlustposten noch für lange Zeit nachwirken, denn um das Leben in gewohnter Weise fortführen zu können, mußten etwa vorhandene Spargroschen angegriffen werden, mußte das Leihamt helfen oder mußten Schulden gemacht werden. Die Position der Arbeitgeber war von vornherein relativ günstig, da alle größeren Arbeitgeber einen Stamm alter Gesellen aufweisen konnten, der weiter arbeitete und der Streik-Ordre nicht parirte; die Stellung aber wurde günstiger durch die sichtliche Erlahmung der Streikhaltung, die schon in der fünften Woche zum Ende führte. Ein Verlust der Arbeitgeber an Geldeinnahmen ist jedenfalls auch vorhanden, aber er ist mit wenigen Ausnahmen gering und wird in weitaus den meisten Fällen bis zum Ende dieser Bausaison wieder eingebracht werden. Effectiv verloren gegangen ist den Meistern für die Streikperiode der sogenannte Meistergroschen, das sind 20 Proc. des Lohnbetrages der Arbeitnehmer, in unserem Falle also rund 40 000 Mk., die sich auf die gesammte Breslauer Meisterschaft, etwa 250 Personen, vertheilen. Da aber die Bauten schon wieder im Gange sind, so ist auch dieser Verlust kein wirklicher, sondern nur eine Verschiebung in der Zeit der Einnahme. Fälle von Conventionalstrafen, welche Arbeitgeber hätten zahlen müssen, sind uns nicht bekannt geworden.“

Die Berechnung des Schadens für die Arbeitgeber in einem Streik ist naturgemäß sehr schwierig, man kann fast sagen unmöglich. Jedenfalls ist er im vorliegenden Falle gering im Vergleich zu dem Verlust, den die wirthschaftlich schwächeren Gesellen erlitten haben.

Amerika und die Philippinen.

Die amerikanischen Absichten bezüglich der Philippinen sollen nach einem Washingtoner Telegramm der Londoner „Daily Mail“ laut einer Erklärung der Cabinetsminister folgende sein: Die Friedenscommissare würden von Mac Kinley nachstehende Weisung erhalten: 1. Beibehaltung der Insel Luzon, 2. Gleichstellung der Handelsrechte mit den spanischen auf den übrigen Philippinen, 3. Keine der Inseln darf an fremde Mächte abgetreten werden, 4. Trennung der Kirche vom Staat auf der ganzen Inselgruppe. Von den vorstehenden Punkten dürfe nicht abgewichen werden, noch sei deren Aenderung zulässig. Wenn Mac Kinley absolute Gewalt besäße, würde er das Volksverlangen befriedigen und die ganze Inselgruppe behalten, aber er begreife, daß der Senat, dem die Bestätigung des Friedensvertrages obliege, die Erwerbung aller Inseln nicht begünstigen dürfte. Die Regierung sei entschlossen, dem Insurgentenführer Aguinaldo kein einziges Zugeständniß zu machen und nöthigenfalls Waffengewalt gegen ihn anzuwenden.

Inzwischen giebt man sich in England fortgesetzt Mühe, Amerika zur Annectirung der Philippinen zu bestimmen. England geht dabei wohl von der Erwägung aus, daß, da es selbst die Inselgruppe nicht nehmen kann, es für die englischen Interessen am besten sei, wenn Amerika sich dort festsetze. Entweder werde Amerika dadurch gezwungen sein, sich fortan an Englands Seite zu halten oder letzteres erhalte für den Fall eines Conflictes ein verhältnißmäßig leicht zu gewinnendes Kampfobject. Es ist im Sinne dieses Calculs, wenn die „Times“ schreiben:

„Es würde nicht leicht sein für die Ameri-

Geistiger Tod.

Roman von H. v. Schmid.

[Nachdruck verboten.]

90) (Fortsetzung.)

Hätten Hartungs in einer kleinen Stadt gelebt, so wäre Thea ohne Zweifel längst von Walters Thun und Lassen unterrichtet gewesen.

Kurz vor ihrer Abreise aus Bregunoffka erhielt die junge Frau einen Brief von ihrer Mutter, welcher sie tief verstimmen mußte.

Am Schluß schrieb nämlich Frau Lindner:

„Da du doch weißt, mein geliebtes Kind, wie sehr dein Wohl und Wehe mich beschäftigt und mir am Herzen liegt, so kann ich nicht umhin, dir mitzutheilen, daß mich in Hinsicht auf deine Vermögensverhältnisse ernstliche Besorgnisse erfüllen. Wie dir bekannt, ist der Rathsherr Bergstraat, der alte treue Freund deines Vaters, ein naher Verwandter des Bankiers, in dessen Geschäft Tante Eugeniens dir zugefallenes Geld deponirt wurde. Wie Bergstraat mir damals versicherte, ist alles Kapital vortrefflich angelegt worden, so daß ich deines Geldes wegen, liebe Thea, vollständig beruhigt war. Nun erfahre ich jedoch zu meinem Befremden — wiederum durch Bergstraat, dem es sein Vetter, der Bankier, im Vertrauen mitgetheilt —, daß du bereits eine sehr hohe Summe von deinem Vermögen aus der Bank gehoben hast. Liebes Kind, sollte das wirklich der Fall sein? An Bergstraats Worten wage ich allerdings nicht zu zweifeln. Du kannst dir vorstellen, meine Herzensthea, wie besorgt mich diese Angelegenheit macht! Ich bitte dich, schreibe mir umgehend, ob meine Befürchtungen unnütz sind oder nicht. Vielleicht, das sage ich mir zum Trost, beruht das Ganze auf einem Mißverständniß. Liebes Kind, bald habe ich sechszig Jahre auf dieser Welt gelebt und weiß, obzwar ich nur eine schlichte, alte Frau bin, manches im Leben richtig zu beurtheilen. So unterschätze ich auch nicht den Werth des Geldes, und es beglückte mich, mein einziges, heißgeliebtes Kind in Lebensverhältnissen zu wissen, die es jeglicher Sorge um das tägliche Brod entheben, ja im Ueberfluß leben ließ. Nach dem, was ich nun vernommen, sage ich mir angstvoll, daß, wenn es so weiter gehen sollte, Tante Eugeniens Erbschaft bald aufgezehrt sein muß. Gott habe die Schwester deines Vaters selig. — Damals, als ich von ihrem Testament erfuhr, dankte ich es ihr überschwänglich, daß sie dich, meine Tochter, mit Gold überschüttete. Eine Ueberzeugung habe ich von meinem Aufenthalt bei dir, Thea, leider mit nach Hause genommen — vergieb deiner alten Mutter, wenn sie das, was ihr Herz so schwer bedrückt, offen ausspricht: „Du bist nicht so glücklich in deiner Ehe, wie zu werden du es erhofftest.“ Ich will nichts Schlimmes über deinen Mann sagen, dich nicht gegen ihn aufhetzen. Wenn Eheleute einander nicht gut verstehen, so liegt die Schuld gewöhnlich an beiden. Ich will nicht weiter forschen und fragen, warum aus Eurem Bunde keine glückliche Ehe geworden ist. Vielleicht ist Euer Geld daran schuld. Es hat Euch Eurem Zuhause entfremdet, es bietet Euch die Möglichkeit, Eure Zeit der Geselligkeit, dem Vergnügen zu widmen. Wollte Gott, ich täuschte mich in allen meinen Voraussetzungen! Wie gern spräche ich mich mündlich mit dir aus, mein Kind, und sagte dir alles, was mich in deinem Interesse bewegt. Du würdest mir deshalb gewiß nicht zürnen, sondern meine sorgende Liebe verstehen. Glaube mir, niemand meint es besser und aufrichtiger als ich, deine Mutter. Papa thut es furchtbar leid, daß du unsere Bitte, uns jetzt zu besuchen, abgeschlagen hast. Aber so sehr es mich auch betrübte, bis auf weiteres auf ein Wiedersehen mit dir verzichten zu müssen, so überrede ich dich dennoch nicht zu einer Reise zu uns. Du hast gewiß deine guten Gründe dazu, deinen Mann nicht so lange allein zu lassen. Ihr seid ja nun schon Wochen lang getrennt, und es ist nie gut, wenn eine Frau ihr Elternhaus dem ihres Mannes vorziebt. Das giebt keine Bürgschaft für eheliches Glück. Ich weiß ja, daß du deine alten Eltern herzlich lieb hast und stets lieb behalten wirst. Wir schließen dich täglich in unser Gebet ein — mit dir, meine Thea, gaben wir ja das Liebste fort, was wir besaßen. Doch gern fügen wir uns in das Getrenntsein von dir, wenn du nur glücklich bist.“

„Also auch sie warnt mich, meine gute, alte Mutter — wenn sie sich auch zugleich ängstlich gegen jeden Verdacht, daß sie sich einmischen wolle, verwahrt! Doch ich kenne sie zu genau, um nicht deutlich zwischen den Zeilen zu lesen. Sie bangt um mein Glück . . . ach, ich weiß, daß ich es verloren habe. Und ich werde es niemals wiederfinden!“

Eine tiefe Muthlosigkeit beschlich Thea.

Mit niedergedrücktem, bangem Gefühl nahm sie vierundzwanzig Stunden später, an einem trüben, regnerischen Augusttage, Abschied von Bregunoffka und kehrte nach Petersburg zurück.

Sie war enttäuscht, als sie auf dem Bahnhof weder ihren Mann noch Wassilij, den Diener, zu ihrem Empfange vorfand.

Sollte Walter ihren Brief, in welchem sie ihm ihre bestimmte Ankunft an dem zwischen ihnen beiden festgesetzten Tage gemeldet, nicht erhalten haben?

Sie hätte ihm lieber eine Depesche senden sollen. Doch konnte es ja auch möglich sein, daß Geschäfte ihn daran verhindert, pünktlich auf dem Bahnhofe zu erscheinen.

Geschäfte!

Unwillkürlich glitt ein bitteres Lächeln um Theas Lippen bei dieser Vermuthung.

Sie glaubte nicht mehr felsenfest an die steten geschäftlichen Abhaltungen ihres Mannes.

Viel wahrscheinlicher war es, daß Walter, wenn er eben überhaupt zu Hause war, den verlorenen Schlaf einer beim Spiel verbrachten Nacht nachholte.

Die Saat, welche durch allerhand fernere Gerüchte inzwischen in Theas Seele gestreut worden, begann zu keimen.

Wo das viele Geld geblieben, welches verbraucht worden war — das konnte sich Thea nun mühelos zusammenreimen.

Nachdem sie den Brief der Mutter erhalten, war sie sehr geneigt, alles das zu glauben, was sie zuerst böswillige Verleumdung gescholten hatte.

Sie entsann sich nicht, in der letzten Zeit von ihrem Bankier Geld erhoben zu haben. Die Verausgabung der großen Summen, von denen die Mutter geschrieben, mußte folglich durch Walter geschehen sein.

Aber sie hatte ihm ja nur eine Vollmacht zum Empfang ihrer Zinsen ausgestellt!

Letztere hatte er ihr dann eingehändigt — —

(Fortsetzung folgt.)

kaner, auf den Philippinen eine Autorität herzustellen, wie sie Spanien vormals besaß. Manila besetzt zu halten, schließt andererseits ein gewisses Maß der Verantwortlichkeit für die Ruhe und ordentliche Regierung der gesammten Philippinen ein. Sind die Vereinigten Staaten gewillt, diese Verantwortlichkeit anzuerkennen und auf sich zu nehmen, so hält es schwer, einzusehen, wie eine andere Macht rechtmäßig zwischen einem Sieger und den Früchten seines Sieges eintreten könnte. Wenn aber andererseits die Vereinigten Staaten eine solche Verantwortlichkeit von der Hand weisen, könnte ein höchst gefährlicher Zustand der Dinge eintreten. Keine im fernen Osten interessirte Macht würde Anarchie auf den Philippinen dulden. Nicht weniger sicher ist, daß Spanien, wenn es Manila verlöre, nicht im Stande wäre, die Anarchie auf den Inseln zu unterdrücken. Unter so bewandten Umständen möchte es nicht leicht sein, das Recht der anderen Mächte zu bestreiten, einen allen Parteien nachtheiligen Zustand der Dinge zu beendigen. Man kann daher kaum zweifeln, daß viele Schwierigkeiten überwunden werden würden, wenn sich die Vereinigten Staaten sofort entschlössen, dauernd die Verantwortlichkeit für die Philippinen zu übernehmen. Die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten scheint nach der Richtung zu gehen und die Bewegung wird wahrscheinlich beschleunigt werden durch die offenbare Besorgniß einiger europäischer Mächte. „Italia fara da se" ist ein historisches Wort, welches wahrscheinlich ein starkes Echo jenseits des atlantischen Oceans finden wird. Jedenfalls aber wird keine europäische Macht es so leicht finden, die Vereinigten Staaten zu zwingen, wie es bei Japan der Fall gewesen ist."

Ueber den Aufstand in Südchina,
der den neuesten Drahtungen zufolge im Niedergange begriffen sein soll, liegen in den ostasiatischen Zeitungen jetzt die ersten genaueren Berichte vor. Danach entstand die Bewegung aus Haß gegen die Regierung in den Provinzen Kwangsi und Kwantung, dem alten Sitze der Taipingrevolution. Die Verwaltung der sogenannten Hukwang-Provinzen in Kanton ist vollständig desorganisirt, der Vicekönig Tan Tschung-lin durchaus unfähig, und seine Angestellten kümmern sich nur darum, ihre Schäfchen zu scheeren. Längs des Westflusses breitete sich der Aufstand gegen Osten auf Wutschau zu aus, dem wichtigsten Hafen am Sikiang. Peilen und Lutschuan wie Hengyi wurden genommen und geplündert, und es lag in der Absicht der Rebellen, nach Nanning in Kwangsi und nach Kueilin, der Hauptstadt der Provinz, zu ziehen. Ueberall wütheten sie mit furchtbarer Grausamkeit gegen die Behörden. So wurden Beamte mit Petroleum übergossen und lebendig verbrannt, was mit gleichen Maßregeln von den chinesischen Truppen erwidert wurde. Mit sonst nicht gewohnter Schnelligkeit und Energie waren Truppen in die Aufruhrgegenden gesandt worden und sie schlugen die Insurgenten an vielen Punkten, so daß die Gefahr von Wutschau abgewendet wurde. Doch wird die gänzliche Unterdrückung lange Zeit dauern, da den Aufrührern, die von der Triad-Gesellschaft unterstützt werden, viele Hilfsquellen zu Gebote stehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Aug. Zu den bevorstehenden Neuaufwendungen für die Armee schreibt die „Köln. Ztg.", daß es sich um eine Verstärkung von 16 000 Mann handele, die angesichts des gewaltigen Wachsthums der Bevölkerung als sehr gering erscheine. Daß Mainz als Sitz eines neuen Generalcommandos bestimmt sei, das sei bei dem jüngsten Besuche des Kaisers in Mainz zwischen dem Kaiser und dem Großherzog von Hessen endgiltig geregelt worden.

* **[Ein „Volksdenkmal Bismarcks".]** Die zur bisherigen Bismarckpresse gehörenden „Leipz. Neuest. Nachr.", denen der Begas'sche Bismarcks-Denkmals-Entwurf nicht gefällt, meinen, „es gebe nur ein Mittel der Selbsthilfe: daß andere Männer die Mittel sammeln für ein anderes Denkmal, das nicht aufgerichtet wird im kaiserlichen Berlin, das draußen, vielleicht auf ragender Bergeshöhe oder im deutschen Wald seine Stätte findet. Dorthin würden die „Alten" pilgern, die ihn kannten und ihn verstanden; zu den Genien und Tigern am Königsplatz zu Berlin (mit denen der Begas'sche Entwurf ausgeschmückt ist) möge das neue Geschlecht dann ziehen, das den Schein für das Wesen nimmt; jenes Denkmal würde den Namen Bismarck tragen, das andere aber den Namen „Herzog von Lauenburg".

Wohin das zielt, ist klar. Bekanntlich hat der Kaiser die Ausführung des Begas'schen Entwurfs gewünscht. Die „D. Tgsztg." fügt den Ausführungen des Leipziger Blattes hinzu: „Wir hoffen immer noch, daß der geradezu verunglückte Begas'sche Entwurf nicht zur Ausführung kommt. Sollte das Denkmal aber wirklich so ausgeführt werden, dann würde man dem Vorschlage des Leipziger Blattes ernstlich näher treten müssen."

* **[Auflösung eines weiteren Kriegervereins.]** Der Veteranen- und Kriegerverein zu Bockwitz bei Torgau ist auf Anweisung des Landraths aufgelöst worden, „weil eine der wesentlichsten Voraussetzungen, unter denen der Verein s. Z. polizeilich als Kriegerverein bestätigt worden ist — nämlich die Liebe und Treue gegen Kaiser und Reich zu hegen, zu pflegen und zu bethätigen — insofern nicht mehr zutraf, als der Verein Mitglieder unter sich duldete, welche bei der letzten Reichstagswahl dem socialdemokratischen Candidaten ihre Stimme gegeben haben". Sardonisch bemerkt zu dieser Auflösung der „Vorwärts": „Den Kriegervereinen scheinen mehr Socialdemokraten anzugehören, als wir es vermutheten."

* **[Zum Katholikentag in Crefeld.]** Aus der Eröffnungsrede der ersten geschlossenen Versammlung, welche Dr. Ursey hielt, ist noch nachzutragen, daß die Katholiken den schleunigen Erlaß eines geistigen Seuchengesetzes erwarten, welches „die weitere Einfuhr von geistigen Krankheitsbacillen von außen her verhüten solle. Wir protestiren gegen eine moderne Richtung, die Zola'sche Romane und Makart'sche Gemälde als vorbildlich für unsere Kunst in Wort und Bild hinstellen will. Wir verlangen, daß die Ausstattung der Schaufenster anständig und die Artikel der Presse sauber gehalten werden." Aus der Verhandlung über die römische Frage sei eine Aeußerung des Fürsten zu Löwenstein hervorgehoben, welcher die Nothwendigkeit eines Schiedsrichteramtes des Papstes mit folgender Bemerkung begründete: Erst in unseren Tagen haben wir die Beraubung eines kleinen Landes durch einen übermächtigen Gegner gesehen, und wie das Blut vieler Tausende geflossen ist.

Die erste öffentliche Versammlung am Montag Abend, über die wir bereits kurz berichteten, war von etwa 7000 Personen besucht. Der Vorsitzende Frhr. v. Freyberg hob hervor, daß bei den Katholiken angesichts des noch nicht der Erde übergebenen Körpers des eisernen Kanzlers alle Aeußerungen der Leidenschaft und des Hasses zurücktreten müßten, zumal Fürst Bismarck seine Kirchenpolitik als falsch erkannt und den anerkennenswerthen Muth gefunden habe, Kehrt zu machen. Wenn er länger im Amt geblieben wäre, so hätte er vielleicht auch noch mit den übrigen verderblichen Gesetzen aufgeräumt.

Die zweite geschlossene Sitzung der Generalversammlung tagte unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten Dr. Stephan-Beuthen. Es war ein Begrüßungstelegramm vom deutsch-amerikanischen katholischen Congresse in Milwaukee mit besonderen Grüßen des Abgeordneten Dr. Lieber, der sich gegenwärtig in Nordamerika befindet, eingegangen. Sodann berieth die Versammlung die Anträge betreffend die Presse, worüber Prälat Dr. Hülskamp-Münster berichtete. Rector Dr. Huppert-Bensheim erläuterte die einzelnen Anträge ausführlich und befürwortete deren Annahme, welche darauf einstimmig erfolgte.

Bremen, 23. Aug. Der partielle **Ausstand** der Matrosen und Heizer der hiesigen **Rhedereien** ist in Folge von **Bewilligung der Forderungen beendigt.**

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Aug. Der jungtschechische Reichstagsabgeordnete Slama erklärte in einer Wählerversammlung zu Horitz: Wenn das Unerwartete geschähe und die **Sprachenverordnungen** aufgehoben würden, würden die **tschechischen Abgeordneten** eine **Opposition** machen, wie solche die Welt bisher noch nicht gesehen hätte. Die Versammlung faßte eine Resolution mit der Aufforderung an die tschechischen Abgeordneten zu entschiedenster Opposition, falls die Sprachenverordnungen aufgehoben würden, ohne daß an deren Stelle ein Gesetz trete, welches den Tschechen volle Gleichberechtigung und Gleichwerthigkeit einräume.

Mehrere ungarische Blätter behaupten, das **Cabinet Thun** werde nach Einberufung des Reichsrathes jedenfalls zurücktreten.

Ischl, 23. Aug. Der holländische Pianist **Sieveking** wurde gestern Abend nach einem Concert **verhaftet**, weil er vor einem katholischen Priester, der eben mit dem Allerheiligsten zu einem Sterbenden ging, nicht den Hut abgenommen und, dieserhalb zurechtgewiesen, beleidigend geantwortet hatte. Der Bürgermeister meldete sich wegen dieses Vorfalles zur Audienz beim Kaiser.

Frankreich.

Paris, 23. Aug. Da bei den **Manövern** der Garnison am 17., 18. und 19. d. Mts. sechs Fälle von **Hitzschlag** vorgekommen sind, verfügte der Kriegsminister die Einstellung aller militärischen Märsche und Uebungen während des Anhaltens der großen Hitze. (W. T.)

Von der Marine.

Die diesjährigen Flotten-Manöver.

W. An Bord S. M. Flottenflaggschiff „Blücher", 22. August.

Seit Freitag Nachmittag liegt die Flotte im unvergleichlich schönen Reichskriegshafen von Kiel. Nicht weniger als fünf Admiralsflaggen wehen in den stattlichen Reihen der Kriegsschiffe. Den Mittelpunkt des ganzen prächtigen Bildes macht die stolze Flagge des commandirenden Admirals v. Knorr, im Großtopp des „Blücher"; sie ist weiß mit Eisernem Kreuz und trägt in der Mitte des Kreuzes eine große goldblinkende Kaiserkrone. Drei andere Flaggschiffe umgeben das Flottenflaggschiff; zur Rechten, wenigstens so lange der stetige Ostwind weht, liegt als Wachtschiff der Ostseestation das Schulschiff für Schnellfeuerschützen, die alte Corvette „Carola", in deren Großtopp die Flagge des Chefs der Ostseestation des Admirals Köster flattert; sie ist nur weiß mit schwarzem Eisernen Kreuz. Dicht vor der „Carola", ebenfalls rechts vom „Blücher", sieht man das Flaggschiff des zweiten Geschwaders, „Aegir", das neueste der Küstenpanzerschiffe; in seinem dreistöckigen Gefechtsmast ist die Flagge des Contreadmirals Hoffmann gesetzt, sie hat in den anderen weißen Feldern je einen schwarzen Ball, um den Rang des Contreadmirals zu bezeichnen. Links neben dem „Blücher" hat das Flaggschiff des ersten Geschwaders an der Boje festgemacht, „Kurfürst Friedrich Wilhelm"; dessen Geschwaderchef, der Viceadmiral Thomsen, führt seine Admiralsflagge (ohne Bälle) im Vortopp des Schiffes. Auf den alten Linienschiffen war nämlich der Großtopp der Platz für das Commandozeichen des Admirals, der den mittleren Kern der Flotte führt; der Vortopp war der Platz für die Flagge des Viceadmirals, der die Vorhut der Flotte führte und schließlich der Kreuztopp, der hinterste Mast, trug das Commandozeichen des Contreadmirals, der die Nachhut führte (und bei den alten Holländern zu de Ruyters Zeiten auch den Schutz der Flotte bei Nacht übernahm, daher der Contreadmiral in Holland noch heute Schout by Nacht heißt). Auf zweimastigen Schiffen, wie z. B. „Kurfürst Friedrich Wilhelm" genügt die reine Admiralsflagge nicht mehr, um die drei verschiedenen Rangstufen der Admirale zu unterscheiden.

Der Großtopp gehört auf diesen Schiffen ebenfalls dem Admiralsabzeichen, der Vortopp dem des Viceadmirals. Befehligt aber ein Contreadmiral ein zweimastiges Schiff, so setzt er im Vortopp die Flagge mit den zwei schwarzen Bällen. Einzelne Panzerschiffe haben auch nur einen einzigen Mast, wo die Commandozeichen gehißt werden können. Da muß der Viceadmiral einen schwarzen Ball in der oberen vorderen Ecke seiner Flagge führen, damit sie sich von der Flagge des Admirals (der keinen Ball führt) unterscheidet. Im Bug der Admiralsboote führen diese Befehlshaber auch zuweilen ihre Commandozeichen, und zwar dann ebenso wie auf einmastigen Schiffen, der commandirende Admiral die Flagge mit der Krone, der Admiral die reine Admiralsflagge, der Viceadmiral mit einem Ball, der Contreadmiral mit zwei Bällen. Das fünfte Schiff im Norden vom „Blücher", das Linienschiff „Baden", ist wieder ein Flaggschiff, und zwar das des Contreadmirals Bendemann, Führers der zweiten Division (des ersten Geschwaders); in ihrem einzigen Gefechtsmast führt „Baden" also die Admiralsflagge mit zwei schwarzen Bällen.

Der englische Vergnügungsdampfer, der gestern Kiel besuchte, und die zierliche englische Dampfyacht, die heute früh im Hafen einlief, werden sich baß verwundert haben, daß die von den Engländern noch sehr unterschätzte deutsche Flotte nicht weniger als fünf Flaggschiffe gleichzeitig versammelt hatte. Aber so etwas macht John Bull stutzig, der diese gewichtigen Abzeichen von Jugend auf kennt, während der gute deutsche Binnenländer meist harmlos und achtlos an diesen „Stabsquartieren" der Flottenbefehlshaber vorüberfährt. Um so nothwendiger erscheint es, den Landratten auch über die anderen Commandozeichen der Kriegsschiffe einige Klarheit zu geben.

Die Kriegsflagge, die am Heck jedes Kriegsschiffes entweder an einem besonderen Flaggstock, oder, wo es besser aussieht, an der Gaffel des hintersten Mastes gehißt wird, ist kein Commandozeichen, sondern das Kriegspanier, das Feldzeichen der Marine. Sie weht auf allen Kriegsschiffen und Torpedofahrzeugen von Morgens 8 Uhr im Sommer bis zum Sonnenuntergang; das Hissen und Niederholen der Nationalflagge ist mit einer besonderen Feierlichkeit, der „Flaggenparade", verbunden; im Hafen tritt die Schiffswache ins Gewehr, präsentirt und schlägt Marsch, während alles, was an Deck steht, dem Commando „stillgestanden" folgend die Flagge salutirt. In See pfeift der Bootsmann oder ein Bootsmannsmaat den Fallreepspfiff, der ebenfalls einen Gruß für Offiziere bedeutet. Commandozeichen führen alle Kriegsschiffe Tag und Nacht, in See und im Hafen; wo kein höherer Befehlshaber als der Schiffscommandant an Bord ist, flattert im Großtopp der lange, schneeweiße Wimpel, mit dem Eisernen Kreuz ganz oben dicht beim Flaggenknopf, und zwar gleichgiltig, ob der Commandant ein Lieutenant zur See, wie auf den Torpedobooten, oder ein Capitän zur See, wie auf den Linienschiffen ist. Der Wimpel bezeichnet also nicht die Größe der Herrschaft, die Rangstufe, sondern nur die Würde des Herrn und Meisters des Schiffes. Wo ein Admiral an Bord eingeschifft wird, muß der Wimpel dem Commandozeichen des höheren Vorgesetzten weichen. Thut ein Capitän zur See Dienste als Admiral, wie z. B. der Capitän zur See Geißler auf dem Küstenpanzerschiff „Frithjof" als Befehlshaber der vierten Division der Flotte, so setzt er den dreieckigen Divisionsstander, auch weiß mit Eisernem Kreuz im Vortopp seines Schiffes; dieselben Divisionsstander führen die Befehlshaber der vier Torpedobootsdivisionen auf ihren Divisionsfahrzeugen, die jetzt oft auch Torpedojäger genannt werden. Die Flottillenfahrzeuge, auf denen als Flottillenchefs die Oberbefehlshaber von mehreren Torpedobootsdivisionen eingeschifft sind, führen noch ein anderes Commandozeichen, nämlich den ausgezackten zweispitzigen Flottillenstander, ebenfalls weiß mit Eisernem Kreuz; dieser Stander ist an einem kurzen Holzstab befestigt und weht wagerecht flatternd aus, während alle anderen Flaggen senkrecht stehende Flächen zeigen.

Nun wird der Laie, wenn er einmal in ein Seebad kommt, hoffentlich Flaggschiffe, Divisionsschiffe und Flottillenschiffe an ihren Commandozeichen von den bewimpelten Kriegsschiffen unterscheiden können.

W. Warnemünde, 23. Aug. Gestern früh fand ein Manöver gegen die feindliche Blockadeflotte („Aegir" mit Schulschiffen) statt. Nach einem längeren Geschützkampf wurden Torpedoboote vorgeschickt; das Torpedoboot „S 82" mußte wegen eines leichten Schadens nach Kiel zurückkehren. Nachmittags wurde bei Fehmarn vor Anker gegangen. Torpedoboote wurden detachirt und Nachts unter Dampf mit wenig Lichtern Sicherheitsdienst geübt. Um Mitternacht entdeckte die Flotte rechtzeitig den Angriff der Torpedoboote. Heute früh 5½ Uhr ging die Flotte 11 Seemeilen nordnordöstlich von Warnemünde vor Anker. Von 10 Uhr bis 5 Uhr fanden unter Dampf taktische Uebungen statt. Das Wetter war bisher ausgezeichnet. Die Flotte geht soeben — um 8 Uhr — vor Warnemünde vor Anker.

Kiel, 24. Aug. (Tel.) Bei den Flottenmanövern collidirte das Aufklärungsschiff Aviso „Greif" mit dem Torpedoboot S 71. Letzteres erlitt Heckhavarie und wurde von dem Torpedoboot S 70 zur Reparatur nach dem Kieler Hafen geschleppt.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 24. August

Wetteraussichten für Donnerstag, 25. August, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Warm, wolkig mit Sonnenschein, stellenweise Gewitter.

---

* **[Zur Hebung der Industrie Westpreußens.]** Aus Berlin geht uns folgende Meldung zu: Zu dem gegenwärtigen **Aufenthalt des Oberpräsidenten v. Goßler** in Berlin wird der „Köln. Ztg." anscheinend officiös aus Berlin geschrieben:

„Es ist zutreffend, daß in den letzten Tagen hier Conferenzen stattgefunden haben, in denen Herr v. Goßler mit Vertretern großer Finanzinstitute wegen solcher Maßnahmen Rücksprache genommen hat, die seit einiger Zeit den Gegenstand seiner lebhaften Fürsorge bilden und mit denen er auch schon lange beschäftigt ist. Thatsache ist es auch, daß die Absicht besteht, eine Anzahl der im Osten thätigen Provinzial-Banken zu gemeinsamer Thätigkeit zusammenzufassen, insbesondere mit Rücksicht auf die vorzunehmende Gründung neuer Actien-Unternehmungen. Gerade in diesen Conferenzen ist aber zur Sprache gekommen, daß eine solche Förderung der Gründungsthätigkeit doch auch ihre sehr bedenklichen Seiten hat, und daß ihre Uebertreibung auf dem an sich mageren wirthschaftlichen Boden des Ostens sogar gefährlich werden könne. Es ist unter diesen Umständen beschlossen worden, von **eine Zusammenfassung der verschiedenen Banken abzusehen, und es dürfte in Zukunft die Danziger Privat-Actien-Bank es sein, die im Wesentlichen** diese Geschäfte in die Hand nehmen wird. In Folge ihrer ersprießlichen Thätigkeit, während der sie stets den gewerblichen Credit und die industrielle Entwicklung gefördert hat, sowie auch weil sie das Vertrauen der Regierung genießt, scheint sie zu dieser Aufgabe besonders geeignet."

Die „Köln. Ztg." lobt sodann die Thätigkeit **unseres Herrn Oberpräsidenten** in Bezug auf die **Begründung einer Waggonfabrik in Danzig** und schließt mit den Worten:

„Wenn die „Berl. Pol. Nachr." der Hoffnung Ausdruck geben, daß der Osten der Monarchie Abgeordnete nach Berlin entsenden möge, die für diese wirthschaftliche Seite Interesse und Verständniß haben, so können wir uns diesem Wunsche durchaus anschließen, müssen aber hinzufügen, daß die sonst von der Regierung begünstigten **conservativen Agrarier für ein solches Verständniß nicht die mindeste Bürgschaft bieten.**"

---

* **[Cavalleriemanöver.]** Das Leibhusaren-Regiment Nr. 1 beendete gestern das Regimentsexerciren; heute ist Ruhetag. Morgen, Donnerstag, den 25., beginnen die Uebungen der beiden Husaren-Regimenter — Leibhusaren-Regiment Nr. 1 und Husaren-Regiment Nr. 5 Fürst Blücher von Wahlstatt — im Brigadeverband bei Wittstock an der Oliva-Köllner Chaussee. Die Blücher-Husaren sind gestern bereits in den um Wittstock herum gelegenen Ortschaften, in welchen sie für die Dauer der Uebungen Quartiere beziehen, eingetroffen.

---

* **[Besichtigung der Stromarbeiten.]** Herr Strombau-Director Görz hat auf dem Dampfer „Gotthilf Hagen" eine Weichselreise stromaufwärts bis Thorn angetreten, welche der Besichtigung der jetzt im Gange befindlichen Strombauarbeiten gewidmet ist.

---

* **[Eine Bording-Flottille]** liegt gegenwärtig an der kaiserl. Werft. Es handelt sich darum, die Tausende von Centnern Kohlen, welche die Manöverflotte hier einnimmt, so bereit zu stellen, daß die Uebernahme an einem Tage erfolgen kann. Da wird denn schon seit einer Woche auf der Werft eifrig daran gearbeitet, alle die Leichterfahrzeuge mit Kohlen zu füllen.

---

* **[Jagd.]** Mit dem heutigen Tage ist auch im Regierungsbezirk Danzig die Rebhühner-Jagd eröffnet worden, während sie im Gumbinner, Bromberger und einigen anderen Nachbarbezirken schon seit einigen Tagen flott betrieben wurde. Heute Vormittag wird nun auch auf den Feldern unserer Umgegend die Büchse lustig geknallt haben, denn bereits mit den Morgenzügen sah man so manchen Waidmann mit Waffe und erwartungsvoller Jagdtasche der Stadt enteilen.

---

* **[Radfahrerfest.]** Das für nächsten Sonntag angekündigte Radfahrerfest, welches auf der Rennbahn bei Zoppot stattfinden sollte, wird unterbleiben müssen, da die Bewilligung der Rennbahn — wie der Zoppoter Amts- und Gemeindevorsteher heute im Annoncentheile bekannt macht — versagt worden ist.

---

* **[Preisausschreiben für Ansichts-Postkarten für Danzig und Umgebung.]** Der Vorstand des hiesigen Gewerbevereins hat ein Preisausschreiben für Künstler-Postkarten erlassen. Für die zehn besten und geeigneten Original-Entwürfe zu Künstler-Postkarten werden Preise, und zwar zwei Preise von je 50 Mk., vier Preise von je 30 Mk. und vier Preise von je 20 Mk. ausgesetzt. Die Bilder müssen ausschließlich landschaftliche oder architektonische Motive aus Danzig oder seiner näheren Umgebung, oder auch vom Schlosse Marienburg behandeln. Aus der Umgebung Danzigs wird die Darstellung viel, insbesondere von Fremden besuchter Ortschaften bevorzugt. Figürliche Darstellungen sind gestattet, sofern landschaftlicher Hintergrund aus obengenannten Ortschaftsgebieten benutzt und nicht nebensächlich behandelt wird. Die einzureichenden Entwürfe müssen im Format 13 : 20 Centim. gehalten sein, sie müssen Platz zu schriftlichen Mittheilungen lassen. Die Entwürfe müssen selbständige Arbeiten des Urhebers ohne Zuhilfenahme der Photographie sein. Die Entwürfe, welche nicht mit dem Namen des Urhebers versehen sein dürfen, jedoch ein Kennwort tragen müssen, sind bis 1. Novbr. 1898 an den Vorsitzenden des Gewerbevereins, Herrn Julius Momber, einzureichen. Das Preisgericht, welches in der ersten Woche des November zusammentritt, besteht aus dem Vorsitzenden des Gewerbevereins als Vorsitzenden und je zwei von den Vorständen des Gewerbevereins, des Danziger Kunstvereins und des Vereins Danziger Künstler in der Peinkammer vorzuschlagenden Herren. Sämmtliche an der Preisbewerbung Theil nehmende Entwürfe werden, sofern sie nicht als ungeeignet ausgeschlossen werden, gelegentlich der Weihnachtsmesse des Gewerbevereins ausgestellt.

---

* **[Schutz gegen Tollwuth.]** Beim Institut für Infectionskrankheiten in Berlin NW., Charitéstraße Nr. 1, ist eine Abtheilung für Schutzimpfungen gegen Tollwuth errichtet und Mitte Juli d. Js. in Betrieb genommen worden. Auf derselben können Personen, welche von tollen oder der Tollwuth verdächtigen Thieren gebissen worden sind, in Behandlung genommen werden. Die Behandlung, welche, soweit sie ambulatorisch stattfindet, unentgeltlich ist und in leichten Fällen etwa zwanzig, bei schwereren Bißverletzungen — z. B. im Gesicht — mindestens dreißig Tage in Anspruch nimmt, besteht in Einspritzungen, welche täglich einmal vorgenommen werden und daher die Aufnahme der Verletzten in das genannte Institut in der Regel nicht erforderlich machen. Die Aufnahme in dasselbe ist vielmehr nur bei solchen Personen wünschenswerth, welche, wie z. B. Kinder ohne Begleitung von Erwachsenen, in Berlin kein geeignetes Unterkommen finden. Im Interesse einer sicheren Wirkung der Behandlung ist es erforderlich, daß diese möglichst bald nach der Verletzung beginnen kann. Verletzte, welche sich der Behandlung unterziehen wollen, sind von der Ortspolizeibehörde der Direction des Instituts für Infectionskrankheiten schriftlich oder telegraphisch anzumelden und haben sich bei der Direction unter Vorlegung eines von der Polizeibehörde ihres Wohnortes ausgestellten Zuweisungs-Attestes vorzustellen.

---

* **[Krankenversicherung.]** Ueber die Krankenversicherungspflicht der bei Aerzten beschäftigten Personen bestehen noch vielfach Zweifel. In einem derartigen Streitfall hat nun das Oberverwaltungsgericht folgende Entscheidung gefällt: Der ärztliche Beruf ist an sich kein Gewerbe im Sinne der Gewerbe-Ordnung und des Krankenversicherungsgesetzes. Personen, welche von einem Arzt in dessen gewöhnlicher Praxis — sei es neben ihrer sonstigen Thätigkeit als Dienstboten in dem Privathaushalt, sei es ausschließlich — beschäftigt werden, sind daher nicht krankenversicherungspflichtig. Dagegen wird ein Arzt zum Gewerbetreibenden, wenn und soweit er eine Privatkrankenanstalt einrichtet und unterhält. Die in Privatkrankenanstalten thätigen Personen müssen daher als in stehenden Gewerbebetrieben beschäftigt gelten und sind somit versicherungspflichtig.

---

* **[Verband katholischer Lehrer Westpreußens.]** Nach dem jetzt erschienenen sechsten Jahresberichte be-

steht der Verband aus 43 Vereinen mit 718 ordentlichen und 140 Ehrenmitgliedern und aus den vier Obmannschaften Elbing mit fünf, Neuteich mit drei, Stuhm mit fünfzehn Mitgliedern und kgl. Rehwalde bei Rehden mit einem Mitgliede. Aufgelöst haben sich die Vereine zu Mühlbanz, Seefeld und Zippnow, wogegen sich in Langenau, Christburg und Barloschno neue Vereine gebildet haben.

* **[Eisenbahn-Verein.]** Der hiesige Eisenbahn-Verein wird sein diesjähriges Sommerfest am Sonnabend, den 3. September, in dem Etablissement „Waldhäuschen" in Oliva abhalten. Die Fahrt nach Oliva erfolgt mit Sonderzügen. Auch alle nicht im Beamtenverhältniß stehenden ständigen Eisenbahnbediensteten sind mit ihren Angehörigen zur Theilnahme an diesem Feste eingeladen worden.

Σ **[Krieger-Verein Schidlitz.]** Der Verein beschloß in der gestrigen Sitzung über die Feier des diesjährigen Stiftungsfestes und des Sedantages: Die Feier wird vereinigt und am Sonnabend, den 3. September, in dem Saale des Kameraden Seeger durch ein geselliges Zusammensein mit Damen begangen werden.

* **[Zurückgekehrt.]** Der Landrath des Kreises Danziger Höhe Herr Dr. Maurach ist von Urlaub zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

* **[Scheibenwrack „Drafn".]** Der Werftdampfer „Notus" hat gestern und vorgestern auf der See vor Bröjen an dem Wrack des bei den vorjährigen Flottenmanövern als Kriegsschiff aufgetakelten und dann zerschossenen Wracks „Drafn" gearbeitet. Der Rest des Schiffskörpers liegt bekanntlich vor Bröjen auf Grund. Ein Bagger hat zunächst versucht, an dem Wrack das Wasser zu vertiefen. Dann trat der Werftdampfer in Action, doch es ist ihm nicht gelungen, nennenswerthe Veränderungen in der Lage des Wracks zu erzielen.

* **[Prämie.]** Auf der Amsterdamer Ausstellung, die auch von Herrn Destillateur Jortzik beschickt worden, ist demselben für Liqueure etc. die höchste Auszeichnung, der „Grand prix" nebst dem Ehrendiplom zur „goldenen" Medaille zu Theil geworden.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Baumgartschegasse Nr. 47 von den Tischlermeister Wischnewski'schen Eheleuten an den Militäranwärter Störmer für 13500 Mk.; Ankerschmiedegasse Nr. 3 von den Schmied Trzinski'schen Eheleuten an die Holzhändler Hameister'schen Eheleute für 23200 Mk.; Thornscherweg Nr. 12a von den Baggermeister a. D. Thulke'schen Eheleuten an den Kaufmann Lemon in Schönfeld für 60000 Mk.; Legstrieß Blatt 36 von dem Maurermeister Prochnow an die Tischlermeister Platzeck'schen Eheleute für 11963 Mk.; Legstrieß Blatt 34 und 35 desgl. an den Bauunternehmer Jantzen für zusammen 17528 Mk.; Legstrieß Blatt 33 desgl. an die Maurergeselle Bieschkowski'schen Eheleute für 7091 Mk.; Legstrieß Blatt 12 desgl. an die Böttchermeister Rohde'schen Eheleute für 10273,50 Mk.

Das Grundstück Tischlergasse Nr. 41 ist von dem Kaufmann Jortzik für 50500 Mk. an den Kaufmann v. Karczewski verkauft worden.

* **[Unfall.]** Der Maler Gorke verunglückte vorgestern in seiner Wohnung, indem er beim Herunterholen von Farben die Bodentreppe hinabstürzte, so daß er auf der Stelle liegen blieb. G. hat sich dabei so erhebliche Verletzungen zugezogen, daß am nächsten Tage seine Ueberführung nach dem chirurgischen Stadtlazareth erfolgen mußte.

* **[Zu der gestern gemeldeten Messerstecherei auf der Schellmühler Chaussee]** wird uns heute berichtet, daß die beiden im Diakonissenhause befindlichen verletzten Zimmerleute Fröse und Wegner unterdeß vernehmungsfähig geworden sind. Sie gaben an, daß sie vorgestern Abend nach 6 Uhr in der Nähe der Haltestelle Neuschottland sich aufgehalten hätten; da seien vier junge Leute, jeder mit dem offenen Messer in der Hand, auf sie losgestürzt und hätten sie so zugerichtet. Die Verwundungen des einen Verletzten sind recht bedenklich, der andere scheint indeß glimpflicher abgekommen zu sein. Der Criminalpolizei ist es noch im Laufe des gestrigen Tages gelungen, die sämmtlichen vier Messerstecher zu ermitteln. Einer von ihnen, der Arbeiter Franz Pioch, erklärte, daß er ganz allein das Messer gezogen und von demselben Gebrauch gemacht habe. Pioch wurde vorläufig verhaftet und dem Untersuchungsgefängniß zugeführt.

* **[Eigenthümliches Schicksal einer Maus.]** Ein Curiosum beabsichtigt Herr Bahnmeister Siech in Pr. Stargard dem Provinzialmuseum in Danzig zu übersenden. Herr S. fand in einem Bienenkorbe das Skelett einer Maus vor, das vollständig mit Wachs überzogen war. Vermuthlich war die Maus in den Bienenkorb gekrochen und von den Bienen getödtet worden, worauf dann die Bienen das Fleisch verzehrt und die Knochen mit Wachs überzogen haben.

[Polizeibericht für den 24. August.] Verhaftet: 13 Personen, darunter 2 Personen wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Körperverletzung, 2 Personen wegen Trunkenheit, 3 Personen wegen Umhertreibens, 4 Bettler, 2 Obdachlose. — Gefunden: Krankenkassenbuch auf den Namen des Karl Feist; auf den Dampfern der Actien-Gesellschaft „Weichsel": 2 Badehosen, drei Bücher, 1 Päckchen, enthaltend 1 buntes Taschentuch, 1 Kragen, 1 Tischmesser, 1 Liederbuch, gez. K. Ratzke, 1 Lederriemen, 1 Paar Socken, ferner 2 Spazierstöcke, 1 Kinderblecheimer, 4 weiße Taschentücher, ein Häkelzeug, 1 Blashorn, 8 Paar und 4 einzelne Handschuhe, 3 Kinderschirme, 1 Portemonnaie mit 60 Pf., 2 Knöpfe, 1 Schlüssel und 1 Zettel mit dem Namen Kramer, 4 Kinderschaufeln, 1 Kinderspaten, 1 Blechkapsel mit Bezug, enthaltend 2 Messer und Badezeug, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizei-Direction, 1 Lagerungsschein auf eine Kiste mit 9 Dutzend Herrenhüten, abzuholen von Herrn Inspector Krause, Tobiasgasse 26, 1 wollene Decke, abzuholen vom Droschkenkutscher Ephraim Wendt, Schidlitz 82. — Verloren: 1 Portemonnaie mit ca. 17 Mk., am 18. d. Mts. 1 rothes und 1 schwarzes Buch mit 12 Loosen des Armen-Krankenvereins zu Ohra, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

ꝟ **Berent**, 23. Aug. Auf einem Rentengrundstücke in Neu Fietz spielten vor einigen Tagen mehrere Kinder in der Nähe eines Torfbruches. Ein Knabe von drei Jahren, der Scheu vor dem Wasser hatte, wurde von einem älteren vierjährigen Kinde in den Bruch gestoßen und in dem Torfmoore so lange niedergedrückt, bis er erstickt war. Die übrigen Kinder sahen lachend dem Vorgange zu und gingen in froher Stimmung nach Hause. Hier wurde der unglückliche Knabe vermißt und als die Eltern nach dem Torfbruche eilten, wo der Sohn nach Bezeichnung der übrigen Kinder liegen sollte, fanden sie dessen Leiche tief in den Schlamm eingedrückt vor.

Dirschau, 23. Aug. Der Arbeiter Kruczkowski, welcher mit dem Arbeiter Pillat bei dem Bauunternehmer Winter in Zeisgendorf zusammen Dung streute, hielt diesem vor, er streue schlecht. Darüber ergrimmte Pillat und schlug Kruczkowski mit einer sechszinkigen Forke ins Gesicht, sodaß letzterer blutüberströmt zusammenbrach.

Marienburg, 23. Aug. Die beiden taubstummen Schuhmachergesellen Wilhelm Lange und Herhut aus der Rittler'schen Schuhwaarenfabrik waren in einem Gastlokale mit verschiedenen Maurergesellen und Arbeitern in Streit gerathen; sie wurden deshalb aus dem Lokale verwiesen. Sie lauerten nun ihren Gegnern auf und stürzten sich auf die Ahnungslosen, die sie mit Stöcken und Fäusten bearbeiteten; die Taubstummen wurden aber schließlich in die Flucht geschlagen. Als Wilhelm Lange sich nach seinen Verfolgern umdrehte, krachte ein Revolverschuß aus unmittelbarer Nähe und eine ganze Schrotladung ging demselben, der augenblicklich niederstürzte, ins Gesicht. Alles lief nun davon. Auch zwei Nachtwächter beschlossen, den Taubstummen liegen zu lassen, da sie nicht wußten, wohin sie ihn bringen sollten. Später erbarmten sich des armen Menschen seine zurückgekehrten Freunde, welche ihn nach der Ziegelgasse führten, wo er heute früh auf einer Bank sitzend gefunden wurde. Das Augenlicht hat der Taubstumme gänzlich verloren.

Pr. Eylau, 21. Aug. **[Merkwürdiger Blitzschlag.]** Am Donnerstag voriger Woche zeigte im benachbarten Kumkein ein kleines Wölkchen am Himmel ein Gewitter an, das einen tüchtigen Platzregen verursachte. Das Unwetter überraschte ein vierspänniges Getreidefuhrwerk, welches von dem Führer unter einen Baum gelenkt wurde. Der Blitzstrahl fuhr in die Erde neben dem Baum und schlug die vier Pferde todt, während der Reiter, der auf dem Sattelpferde saß, unverletzt davon kam.

Stolp, 23. Aug. Ein **großes Feuer** hat gestern Mittag in **Dünnow** gewüthet. Auf vier Gehöften sind dreizehn Gebäude niedergebrannt. Das Feuer brach gegen 12 Uhr in der Scheune des Gastwirths Papke aus. Ein Dachdecker, der sich auf dem Dache der Scheune befand, konnte sich nur mit Mühe retten. Von dem Papke'schen Gehöft sprang das Feuer über auf die Gehöfte des Bauern Heidemann und des Kossäthen Heidemann und auf ein von den Arbeitern Notzke und Steckmann gemeinschaftlich bewohntes Gehöft. Das neue, aus Cementsteinen erbaute Wohnhaus des Gastwirths blieb verschont. Die Ursache der Entstehung des Feuers ist unbekannt. Gerettet ist so gut wie nichts. Außer den Erntevorräthen sind auch viele Stücke Vieh verbrannt. (Z. f. H.)

Guttstadt, 22. Aug. Am Sonnabend wurde in dem Nachbardorfe Schönwiese der Feldartillerist Michael Herrmann aus Allenstein von einem seiner Kameraden durch einen Schuß **schwer verwundet**. Die Soldaten hatten zufällig das Gewehr ihres Quartierwirthes gefunden und ein Kanonier legte zum Spaß auf Herrmann an, in der Meinung, das Gewehr sei ungeladen. Plötzlich krachte der Schuß und traf den Unglücklichen ins Gesicht. Der Verwundete wurde ins Krankenhaus gebracht. (Ges.)

Naugard i. Pomm., 22. Aug. In **Wittenfelde** bei Massow wüthete am Sonnabend und Sonntag eine **große Feuersbrunst**. Das halbe Dorf, 18 Bauernhöfe mit zusammen 48 Gebäuden, wurden eingeäschert. Kinder, die mit Streichhölzern spielten, sollen den Brand veranlaßt haben. (Ostsee-Ztg.)

Johannisburg, 20. Aug. Von einer **Feuersbrunst** wurde das Dorf **Sdorren** heimgesucht. Es brach dort in einem Stalle des Besitzers Ruchay Feuer aus, welches sich sehr schnell auf das nebenstehende Wirthschaftsgebäude und eine Scheune verbreitete. Bei dem herrschenden Winde wurden die Flammen durch Flugfeuer weitergetragen, und drei Wirthschaftsgebäude und eine Scheune des Besitzers Kullick und das etwas abseits stehende Wohnhaus des Besitzers Salewski entzündet. Fast zu gleicher Zeit standen alle **acht Gebäude** in Flammen, sie brannten vollständig nieder.

Goldap, 21. Aug. **[Das neumodische Senfpflaster.]** Vor einiger Zeit verschwand, so schreibt die „Gumb. Ztg.", in der W.'schen Droguenhandlung vom Ladentisch der runde Geldzählteller aus Gummi, dessen obere Fläche bekanntlich mit kleinen Zäpfchen versehen ist. Da Herrn W. ein solcher bereits schon einmal abhanden gekommen, so gab er ihn verloren, obwohl es ihm räthselhaft war, wozu ein Spitzbube denselben wohl verwerthen könnte. Acht Tage später erscheint wieder an einem Markttage ein ehrbarer Landmann und klagt Herrn W. sein Leid, daß das von ihm kürzlich gekaufte Senfpflaster, welches doch ein bewährtes Mittel gegen „Bukbitt" (Leibschmerzen) sei, dieses Mal seiner Ehefrau gar nicht geholfen, trotzdem sie es viel längere Zeit aufgelegt behalten hätte, wie sonst; früher hätte sie das Senfpflaster kaum einige Minuten ertragen können, das ihm verabfolgte „niemodsche Sempplaster" wäre jedoch ohne jede Wirkung gewesen, möglicherweise, so setzte er entschuldigend hinzu, sei aber nur eine unrichtige Gebrauchsanwendung Schuld daran, denn er hätte es nur mit der platten Seite versucht, und die Vorschrift verlange es vielleicht, daß die „spickrige" aufgelegt werde. Auf die an ihn gerichtete Frage, ob er das wirkungslose Pflaster mitgebracht, zog der Landmann zum freudigen Schrecken des Herrn W. den vermißten Gummizählteller hervor. Schließlich erhielt die Verwechselung ihre Aufklärung. Als der Landmann ein Senfpflaster verlangte, legte der ihn bedienende junge Mann das in einer Papphülse befindliche Senfpflaster auf den Ladentisch, und auf die Frage, wo denn das Pflaster sei, zeigte er, bereits anderweitig beschäftigt, nur mit der Hand nach dem neben dem Gummiteller liegenden Pflaster hin, worauf denn der gute Mann den Gummiteller ergriff, um zu Hause damit „Bukbitt" zu curiren.

Stallupönen, 22. Aug. Eine **idyllische Hundegeschichte** wird der „O. Gr." aus Lukoschen mitgetheilt. Dort hat die Schäferhündin des Besitzers Sch. Junge geworfen und nun war's mit dem Hüten aus. Kaum hatte der Hirt Heerde und Schäferhündin auf der Weide, so lief die Hündin nach dem heimathlichen Stalle zurück, um dort bei den Jungen ihre Mutterpflichten zu erfüllen, was sich täglich mehrere Male wiederholte. Da kam der Hirt auf eine ingeniöse Idee. Beim Austreiben der Heerde bindet er sich die kleinen Hündchen in einem Korbe auf den Rücken und nimmt die Thierchen auf diese Weise nach dem Weideplatz. Der Rückgang von der Weide vollzieht sich in gleicher Weise. Die Hündin ist nun wohlgemuth und wieder treue Hüterin des Viehes ihres Herrn, und dem Hirten ist auch geholfen.

* **[Der „wohlgeborene" Landrath.]** Vor einiger Zeit richtete der Gutsbesitzer Max Kirchstein in Fünfhöfen an den Landrath Hassenpflug in Strelno ein Schreiben, in dem er den Landrath fortgesetzt mit „Euer Wohlgeboren" anredete. Adressirt war das Schreiben: **„An den Landrath des Kreises Strelno, Wohlgeboren."** In der Weglassung der Anrede „Herrn" und der Wahl des Prädicates Wohlgeboren statt Hochwohlgeboren hatte die Strafkammer in Inowrazlaw eine Beleidigung des Landrathes erblickt und den Gutsbesitzer zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hatte der Verurtheilte Revision eingelegt. Der Reichsanwalt hatte diese für begründet erklärt. Es sei nicht ersichtlich und auch nicht festgestellt, weshalb in der Weglassung von „Herrn", da die Adresse „An den Landrath" ohne Namensnennung lautete, und in der Wahl des Wortes Wohlgeboren statt Hochwohlgeboren eine Beleidigung liegen solle. Ein Anspruch auf solche Prädicate könne überhaupt nicht erhoben werden und im amtlichen Verkehr kämen sie immer mehr in Abnahme. Das Reichsgericht war derselben Ansicht, es hob das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht in **Bromberg**. Dieses verurtheilte den Angeklagten wiederum zu 100 Mk. Geldstrafe. Kirchstein wird nochmals Revision einlegen.

Vermischtes.

* **[In einer Privatheilanstalt]** für Nervenleidende in einem Berliner Vororte, deren Inhaber auf Urlaub gegangen war und die Leitung der Anstalt während dieser Zeit dem Oberwärter überlassen hatte mit der Anweisung, vorkommenden Falles einen Arzt zuzuziehen, hat der Oberwärter einen Kranken, der sich nicht beruhigen lassen wollte, zunächst so geschlagen, daß er mehrere Rippenbrüche davontrug, und nachher ihm so viel Chloralhydrat gegeben, daß er davon sterben mußte. Der Oberwärter ist in Haft genommen worden.

* **[Geschmacklose Ansichtspostkarten.]** Welche Blüthen die Postkarten-Sammelei treibt und was für tolles Zeug von Seiten der Fabrikanten hergestellt wird, ist wohl schon jedem klar geworden, der die Schaufenster der Papier- und Buchhandlungen oder sonstiger Geschäfte aufmerksam betrachtet hat. Neben den an und für sich ganz harmlosen und interessanten Städte-Ansichten drängen sich mehr oder minder unschöne, miserabel ausgeführte, oft auch geradezu sittenlose Darstellungen hervor. Den Gipfel der Geschmacklosigkeit hat aber die badische Residenzstadt Karlsruhe erreicht. Dem „Mainzer Jour." wird geschrieben: Auf der Rückreise vom Schwarzwald hatte ich in Karlsruhe einige Zeit Aufenthalt und schlenderte durch die Straßen. An einem Buchladen betrachtete ich mir eine neue Serie Ansichts-Postkarten, die von der großherzoglich badischen Hofbuchhandlung in Karlsruhe herausgegeben werden. Einen größeren Blödsinn habe ich noch niemals gesehen. Ein Sujet hat mich geradezu erschreckt gemacht. Es wird ein — Eisenbahn-Zusammenstoß dargestellt. Zwei Züge brausen auf einander. Rechts oben ist Platz zum Ausfüllen des Datums mit dem Vordruck: „Eisenbahn-Zusammenstoß am . . . . ."

* **[Hitzschläge bei Soldaten.]** Neuerdings sind zwei Soldaten vom 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 68 auf dem Marsch vom Bahnhof Jülpich ins Quartier an Hitzschlag gestorben. Aus Hofgeismar wird berichtet, daß viele Mannschaften des 95. Regiments wegen Hitzschlages ins Lazareth gebracht werden mußten. Der Musketier Hoßfeld aus Schweina war sofort todt.

* **[Ein Doppelmord in Montreuil]** bei Paris versetzt ganz Paris in Aufregung. Ein Tagelöhner Namens Jean Deblander hat seine zwei Kinder auf die grausamste Weise getödtet. Deblander, ehedem ein gutgestellter Kassirer in einer Fabrik, verlor seine Stellung und sank von Stufe zu Stufe, bis er endlich im größten Elend Handlangerdienste leistete. In Folge einer Eifersuchtsscene versuchte er seine Frau zu erdrosseln, wurde aber von den herbeigeeilten Nachbarn daran verhindert. Nachdem die arme Frau sich von ihrem Schrecken erholt hatte, eilte sie in die Anstalt, wo ihre zwei kleinen Mädchen untergebracht waren, erfuhr aber da, daß der Vater sie abgeholt habe. Außer sich vor Schmerz irrte die Unglückliche in Begleitung mehrerer Polizeiagenten, die ihr zur Verfügung gestellt worden waren, in der ganzen Gegend herum, ohne die Kinder zu finden. Am Sonnabend im Morgengrauen entdeckten zwei Polizisten in dem Graben unterhalb der Ringmauer die beiden gräßlich verstümmelten Kinder. Die dreijährige Germaine war mit zerschmettertem Schädel bereits todt, die vierjährige Jeanne, die unausgesetzt „Maman" rief, konnte noch lebend nach dem Hospital gebracht werden. Der bestialische Vater hatte den beiden Mädchen die Beine gebunden und mit den Köpfen auf den Boden gehämmert. Die arme Mutter ist vor Schmerz fast wahnsinnig geworden. Ehe Deblander seine zwei armen Mädchen tödtete, richtete er an seine Frau ein Schreiben, in dem er sie für Alles verantwortlich macht. Wie es scheint, ist Deblander, ein ehemaliger Marinesoldat, der den Madagascarfeldzug mitgemacht, nicht ganz zurechnungsfähig. Frau Deblander wurde von dem Chef der Geheimpolizei vernommen, konnte aber in ihrem Schmerze über den Verlust ihrer Kinder keine wichtigen Angaben machen.

Paris, 24. Aug. (Tel.) Der Mörder Deblander, welcher dieser Tage seine beiden kleinen Töchter erwürgte, hielt sich drei Tage, ohne Nahrung zu sich zu nehmen, in Steinbrüchen verborgen, welche er erst verließ, um in einem Gasthause in Belleville zu essen; hier wurde er verhaftet.

* **[Richter Lynch.]** Ein furchtbares Lynchgericht hatte ein Meuchelmord zur Folge, der in der Nacht des 30. Juli an dem angesehenen Bürger John T. Orr von Clarendon, Arkansas, auf Anstiften der Frau des Ermordeten verübt wurde. Am 10. August drangen 300 Bürger in das Countygefängniß von Clarendon ein und lynchten vier Personen, darunter eine weibliche, die im Verdacht standen, an dem Mord schuldig resp. mitschuldig zu sein. Die vierfache Lyncherei verlief sehr glatt; die Lyncher machten äußerst wenig Geräusch und feuerten nicht einen einzigen Schuß ab. Der Gefängnißwärter sträubte sich anfangs, die Schlüssel der Zellen auszuliefern, wich aber der Uebermacht. Die Lyncher bemächtigten sich der Gefangenen, schleppten dieselben nach einer alten, nahe am Fluß und nicht weit vom Gefängniß gelegenen Mühle und knüpften dieselben dort geräuschlos auf. An die Leiber der Todten hefteten sie Plakate an, worauf zu lesen stand: „Dies ist die Strafe für Mörder und Nothzüchter." Frau Orr, die sich seit der Ermordung ihres Mannes in Haft befand, nahm, als die Lyncher das Gefängniß stürmten, Gift und war bald nachher eine Leiche. Das Leben ihres Mannes war zu 5000 Doll. versichert gewesen, und um diese Summe zu erlangen, hatte sie den Mordplan ausgeheckt. Frau Orr wollte, nachdem sie die Versicherungssumme erhalten haben würde, nach Newyork reisen und dort eine Schauspielertruppe organisiren. Die Dame war vordem eine der angesehensten Frauen von Clarendon und that sich als eifriges Kirchenmitglied und öffentliche Wohlthäterin hervor.

* **Stettin**, 23. Aug. Auf dem hiesigen Gefängnißhofe wurde heute früh der 49jährige Kornträger Maaß vom Scharfrichter Reindel hingerichtet. Maaß hat am 13. Dezember v. Js. die Waschfrau Lörke im Waschkeller eines Hauses überfallen und durch Messerstiche getödtet, um sie ihrer geringen Habe zu berauben.

Holzminden, 24. Aug. (Tel.) Ein Wirbelwind wehte gestern Nachmittag den 60 Meter hohen Thurm der hiesigen evangelischen Stadtkirche nieder, deckte zahlreiche Dächer ab, warf mehrere Schornsteine um und richtete auch anderweitigen bedeutenden Schaden an.

Madras, 22. Aug. In der Zeit vom 13. bis 19. d. M. kamen hier 91 Todesfälle an Cholera vor. Die Epidemie breitet sich weiter aus.

Pittsburg, 23. August. Uebermäßige Anwendung von Sprengstoff verursachte bei einem Tunnelbau auf der Zweiglinie der Eisenbahn Pittsburg-Cincinnati-Chicago-Saint Louis die Lockerung einer beträchtlichen Erdmasse, wobei sieben Arbeiter getödtet wurden.

Kopenhagen, 23. August. In vergangener Nacht sind in Jütland schwere Gewitter und mit Eisstücken vermischter Regen niedergegangen. Vielfach schlugen Blitze ein, ca. 80 Bauernhöfe sind niedergebrannt und drei Personen getödtet. Viel Vieh ist umgekommen.

Die starken Gewitter haben auch Theile der Insel Fünen schwer heimgesucht. Im ganzen sind in Jütland und Fünen 89 Bauernhöfe und 13 andere Gebäude niedergebrannt, sowie sechs Personen getödtet.

Madrid, 20. Aug. Um die Himmelfahrt der Jungfrau Maria würdig zu feiern, veranstaltete das Dorf **Vicalvaro** ein Stiergefecht, woran, wie üblich, die gesammte Dorfjugend Theil nahm. Das Ergebniß war, daß 28 Personen mehr oder weniger schwer verwundet wurden. Ein halbes Dutzend wurde in fast hoffnungslosem Zustande in das hiesige Provinzialspital abgeliefert; eine weitere Sendung ist angekündigt. Es ist jedenfalls ein sonderbares Vergnügen, sich zu Ehren der heiligen Jungfrau von Stieren aufspießen zu lassen. In vielen „Schlachten" auf Cuba ist nicht so viel Blut geflossen, wie an Mariä-Himmelfahrt in Vicalvaro, das einem Gerücht zufolge schließlich vor den braven Toros capituliren mußte.

Bombay, 23. Aug. In der vergangenen Woche sind 162 Personen an der Pest in Bombay gestorben; es wird amtlich gemeldet, daß die Pest auch in Süd-Indien ausgebrochen ist.

Standesamt vom 24. August.

Geburten: Kaufmann Eugen Müller, S. — Schneidergeselle Joseph Bartsch, S. — Kaufmann Adolph Schwarz, S. — Arbeiter Emanuel Schlosinski, T. — Buchdrucker Friedrich Radtke, S. — Arbeiter Albert Lenser, S. — Schmiedegeselle Karl Lucht, S. — Maschinenschlosser Otto Meyer, S. — Arbeiter Ferdinand Peukert, S.

Aufgebote: Königl. Stabs- und Bataillons-Arzt im Infanterie-Regiment v. Borcke (4. pomm.) Nr. 21 Dr. med. Robert Martin Janz zu Thorn und Mathilde Emilie Habermann hier. — Sergeant im 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 Walter Oskar Edwin Wende zu Hochstrieß und Martha Auguste Schwarz hier. — Schmiedegeselle Hermann Ferdinand Dudde und Emilie Anna Elvira Abramowski, beide hier. — Maschinenbauer Gustav Johann Buchna und Julianna Schmidt, beide hier. — Schmiedegeselle Friedrich Wilhelm Kabars und Martha Magdalena Scheidler, beide hier.

Heirathen: Arbeiter Bernhard Bach zu Nenkau und Angelica Radzikowski, hier. — Schiffszimmergeselle Heinrich Eggert und Anna Düsterhoff, beide hier.

Todesfälle: Kaufmann und Kalkbrennereibesitzer Johann Martin Friedrich Nürnberg, 67 J. — Friseur Richard Cäsar Leopold v. Salewski, 57 J. — S. d. Arbeiters Johann Wohlgemuth, 16 Tage. — Frau Mathilde Laura Thiel, geb. Konopinski, fast 58 J. — Arbeiter August Max Gerotzki, 26 J. — Schiffszimmermann Martin Fröse, 43 J. — Hospitalitin Julianna Klinkowski, 80 J. — T. d. Schlossergesellen Bernhard Wolf, 10 M.

Danziger Börse vom 24. August.

Weizen in flauer Tendenz und Preise 2 M niedriger. Bezahlt wurde für inländischen bunt bezogen 761 Gr. 145 M, rothbunt 777 Gr. 152 M, bunt 780 Gr. 153 M, hochbunt 761 Gr. 155 M, 796 Gr. 157 M, fein weiß 793, 799 und 804 Gr. 158 M, roth 756 Gr. 140 M, 786 und 797 Gr. 145 M, 791 Gr. 146 M, 796 Gr. 150 M, für poln. zum Transit hellbunt 711 Gr. 115 M, 738 Gr. 120 M, für russ. zum Transit streng roth 780 Gr. 116 M, 791 Gr. 118 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 673 Gr. 119 M, 691 Gr. 122 M, 694 und 697 Gr. 123 M, 711, 714, 726, 732, 750 und 762 Gr. 125 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt russ. zum Transit große 653 Gr. 88 M, 650 Gr. 90 M, 674 Gr. 98 M, kleine 609 Gr. 80 M, 615 und 627 Gr. 84 M per Tonne. — **Hafer** russ. zum Transit 100 M per Tonne bez. — **Rübsen** inländisch 190, 195, 200 M, russ. zum Transit Sommer 170, 177 M per Tonne geh. — **Raps** unverändert. Inländischer 180, 190, 195, 200, 204, 205 M, feinster 207, 209 M, russ. zum Transit 192 M per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** feine 3,40, 3,42½, 3,45 M, mittel 3,45 M per 50 Kilogr. geh. — **Roggenkleie** 3,65, 3,70 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** matter. Contingentirter loco 72,75 M nom., nicht contingentirter loco 52,75 M Br., Novbr.-Mai 38,50 M nominell.

Berlin, den 24. August 1898.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.

214 **Rinder.** Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgew.: **Ochsen:** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahr alt — M; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete — M; c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 52—56 M; d) gering genährte jeden Alters 48—50 M.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — M; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — M; c) gering genährte 48—52 M.

Färsen u. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren — M; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — M; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 51—52 M; e) gering genährte Kühe und Färsen 45—50 M.

1784 **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 66—70 M; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 60—65 M; c) geringe Saugkälber 54—58 M; d) ältere gering genährte (Fresser) 43—46 M.

2785 **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 59—62 M; b) ältere Masthammel 54—58 M, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 48—53 M; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 26—32 M.

6890 **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 61—62 M; b) Käser — M; c) fleischige 60—61 M; d) gering entwickelte 56—59 M; e) Sauen 55—58 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Bei dem Rindergeschäft wurden die Rinder bis auf 60 Stück verkauft.

Kälber: Der Handel war ebenfalls rege und wird ziemlich geräumt.

Schafe: Von Schafen wurden bei ruhigem Handel etwa 11100 Stück verkauft.

Schweine: In Folge der etwas kühleren Witterung und des schwachen Auftriebes verlief der Schweinemarkt ziemlich glatt und schloß fest.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 23. August. Wind: S.

Angekommen: Oceanic (SD.), Törnberg, Lulea, Eisenerz.

Gesegelt: Granit (SD.), Cairenius, Hangö, Mehl und Zucker. — Borussia (SD.), Busch, Lulea, leer. — Stadt Lübeck (SD.), Krause, Memel, Güter.

24. August. Wind: S.

Angekommen: Emily Rickert (SD.), Gerowsky, Leer und Kopenhagen, Coke. — Freya, Bech, Stevens, Steine.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig

Bekanntmachung.

Am 8. August dieses Jahres ist in der Laake bei Nassenhuben eine unbekannte, männliche Leiche angeschwemmt worden, welche etwa 1,65 Meter lang und etwa 50 Jahre alt ist, mit kleinem Backenbart und mangelhaftem Haarwuchs versehen war. Bekleidet war dieselbe mit dunkelblauem Kammgarnjaquet und Weste, grau gestreifter Hose, weißem Chemiset, gestreiftem Baumwollhembe, blauem Wollhembe und einem Paar auf den Rand genähter Gamaschen. Es wurden bei ihr ferner eine Cylinderuhr mit Hornkapsel und Kette, sowie eine Geldtasche, enthaltend 2,05 M vorgefunden. Um Mittheilung über die Persönlichkeit des Verstorbenen wird zu den Acten III J 645/98 mit dem Hinzufügen ersucht, daß die Uhr und die Geldtasche bei dem Gemeindevorsteher zu Nassenhuben aufbewahrt und dort auf Verlangen vorgezeigt werden.

Danzig, den 18. August 1698. (10958

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Bei dem Gottswalder Darlehnskassen-Verein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Gottswalde, ist heute in das Genossenschaftsregister eingetragen, daß an Stelle des ausgeschiedenen G. Zimmermann Hofbesitzer Julius Tornier zu Wehlinken zum Vorstandsmitgliede bestellt worden ist.

Danzig, den 20. August 1898.

Königliches Amtsgericht X. (10944

Bekanntmachung.

Die Verwaltung der Staatsdomänen in Radom macht hiermit bekannt, daß aus den von ihr verwalteten Forstrevieren folgende Waldpartieen zum Verkauf per Licitation angeboten werden:

A. im Gouvernement von Siedlez:

1. Im Stadtmagistrate Partschew am 28. September / 10. October dieses Jahres aus den Revieren des Oberforstamtes Partschew in der Summe 12 546 Rubel; 2. im Stadtmagistrate Lukow am 21. September / 3. October dieses Jahres aus den Revieren des Oberforstamtes Lukow in der Summe 10 765 Rubel; 3. im Stadtmagistrate Bieli am 15./27. September d. Jahres aus den Revieren des Oberforstamtes Janow in der Summe 42 561 Rubel.

B. im Gouvernement von Radom.

4. Im Gemeindeamte Lagow (Kreis Opatow) am 23. September / 5. October d. Jahres aus den Revieren des Oberforstamtes Lagow in der Summe 31 430 Rubel; 5. im Gemeindeamte Skarzysko (Kreis Ilgja) am 21. September / 3. October d. J. aus den Revieren des Oberforstamtes Schidlowez in der Summe 14 695 Rubel.

C. im Gouvernement von Kielce.

6. Im Stadtmagistrate Miechow am 15./27. September d. J. aus den Revieren des Oberforstamtes Slomniki in der Summe 30 046 Rubel; 7. im Gemeindeamte Andrejew (Kreis Andrejew) am 17./29. September d. J. aus den Revieren des Oberforstamtes Malogoschz in der Summe 16.108 Rubel und 8. in der Kanzlei der Gouvernementsverwaltung von Kielce am 28. September / 10. October d. J. aus den Revieren der Oberförstereien: Bodzentyn, Kielce und St. Catharince in der Summe 112 714 Rubel. Ausführliche Bedingungen des Verkaufs kann man in der Verwaltung der Staatsdomänen in der Stadt Radom und bei den betreffenden Oberförstern durchsehen. (10521

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 17. August 1898 ist an demselben Tage die in Carthaus bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Willi Storch ebendaselbst unter der Firma

W. Storch

in das diesseitige Handels-Register unter Nr. 119 eingetragen.

Carthaus, den 17. August 1898.

Königliches Amtsgericht. (10962

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 6 unseres Gesellschaftsregisters eingetragene Handelsgesellschaft in Firma „Storch und Kreismann" mit dem Sitze zu Carthaus ist, als durch Uebereinkunft der Gesellschafter aufgelöst, heute gelöscht worden.

Carthaus, den 17. August 1898. (10961

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 16. August 1898 ist an demselben Tage die in Kahlbude bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns und Ziegeleibesitzers Gustav Adolf Lorwein ebendaselbst unter der Firma

„G. A. Lorwein"

in das diesseitige Handels-Register unter Nr. 118 eingetragen.

Carthaus, den 16. August 1898. (10959

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung ehelicher Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 18 vermerkt worden, daß der Spediteur Max Leß in Konitz für die Dauer seiner Ehe mit Pauline, geb. Zander, durch Vertrag vom 3. August 1898 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen hat, daß das eingebrachte Vermögen der Ehefrau und alles das, was sie durch Erbschaft, Glücks- und Schenkungsfälle oder sonst erwirbt, die Natur des Vorbehaltenen haben soll.

Konitz, den 21. August 1898. (10955

Königliches Amtsgericht IV.

Entgegenstehend den bisher gebrachten privaten Notizen über eine Radfahrer-Blumencorsofahrt am 28. d. Mts. auf dem Rennplatz zu Zoppot wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Genehmigung zur Hergabe des Rennplatzes zurückgezogen wird, weil die Unternehmer die von ihnen geforderten Garantien, insbesondere den Nachweis der Theilnahme der Danziger Radfahrer-Vereine nicht erfüllt haben.

Zoppot, den 20. August 1898. (10954

Der Gemeinde-Vorsteher.
von Dewitz gen. von Krebs, Oberstlieutenant a. D.



Tourlinie Westerplatte—Zoppot.

Aus Veranlassung des Feuerwerks auf Westerplatte am Donnerstag, den 25. August, fährt außer den regelmäßigen Tourböten ein Extra-Abenddampfer.

Abfahrt Westerplatte $9\frac{1}{4}$, Zoppot 10 Uhr Abends.

Tourlinie Danzig—Hela.

Der Tourdampfer fährt von Mittwoch, den 24. August, ab um $6\frac{1}{2}$ Uhr Abends von Hela.

Freitag, Sonnabend und Sonntag:

Extrafahrten zur Kriegsflotte.

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft. (10967

Dampfbrauerei
Gebr. Stobbe, Tiegenhof,
empfiehlt
Schloßbräu, dunkel, nach Münchener Art,
Lagerbier, hell und dunkel,
sowie
sehr malzreiches Braunbier
in Gebinden und Flaschen.
Lieferung frei Haus. Aufträge erbittet (8814
Johannes Reimann,
Poggenpfuhl 1, Ecke Vorst. Graben.
Alleiniger Vertreter für Danzig und Umgebung.
Fernsprecher Nr. 574.

Es laden in Danzig:
Nach London:
SS. „Brunette", ca. 24./25. August
(Surrey Commercial Docks.)
SS. „Artushof", ca. 26./29. August
SS. „Mlawka" ca. 5./8. September
SS. „Blonde". ca. 11./13. Septbr.
Es laden nach Danzig:
In London:
SS. „Blonde", ca. 1./5. September.
In Swansea: (10979
SS. „Echo", ca. 16./18. September.
Th. Rodenacker.

D. „Ernst",
Capt. J. Haye,
von Hamburg mit Gütern eingetroffen, löscht am Packhof. Inhaber von Durchgangsconnossementen ex D. „Lissabon", D. „Therese und Marie" und D. „Corcovada" wollen sich melden bei (10940
Ferdinand Prowe.

Für Männer

Frei ein werthvolles Buch über Ursache, Verlauf und Heilung schwerer Leiden. Unfehlbare Methode zur Wiedererlangung verlorener Manneskraft und Geistesfrische. Nervenschwäche, u. alle Folgen jugendl. Verirrungen in kürzester Zeit, ohne Berufsstörung geheilt. Man schreibe an Privat-Klinik 6, Avenue 181, New York, Amerika. (10402 d

---

Dank
der Behandlungsmethode von O. Doctor Bödiker findet die
„Wassersucht",
wogegen alles Denkbare vergeblich angewandt wird, naturgemäße, schmerz- und gefahrlose Beseitigung. Friedrich Meyer, Münster (Westf., Langenstraße 30.

Getreidepreis-
Notirungen vom Berliner Frühmarkt, als auch der Centralnotirungsstelle der Preußischen Landwirthschaftskammern, sowie Depeschen von den Weltmärkten bringt täglich die
„Bank- u. Handelszeitung"
(44. Jahrgang). Probenummern gratis und Probe-Abonnement v. jetzt b. Ende September z. Pr.. von M 2,70 versendet die Exped. Berlin S W., Zimmerstr. 95/96

Nur



das denkbar Beste in Fahrrädern liefert zu concurrenzlos billigen Preisen die Waffenfabrik von H. Burgsmüller, Kreiensen. Ill. Catalog gratis und franco. Wiederverkäufer gesucht. (8094

Klauenöl,
präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder, von
H. Möbius & Sohn,
Knochenölfabrik,
Hannover.
Zu haben in allen besseren Handlungen. (7135

Oscar Fröhlich,
Langfuhr, Hauptstraße 23,
Zoppot, Seestraße 11,
empfiehlt (10941
junge Rebhühner,
feinsten
Magdeburger Sauerkohl.

Sommersprossen,
Hautunreinheiten, Mitesser, haben Sie nie bei stetem Gebrauch des Kuhn'schen Crême-Bional M 1,30 u. Bional-Seife 50 u. 80 ₰. Echt nur von Fr. Kuhn, Kronenparfümerie, Nürnberg. Hier bei C. Lindenberg, Breitg. 131/32.

Obstweine
Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsekt, präm. 1897 a. d. Allgem. Gartenb.-Ausst. in Hamburg, empfiehlt (5846
Kelterei Linde, Westpr.,
Dr. J. Schlimann.

Zur Ausführung moderner
Façaden
in Kunststein und Stuck empfiehlt sich die Stuck- u. Kunststeinfabrik
G. Schneider,
Steindamm Nr. 24.

Cigarren-
Versandt-Geschäft
E. Kowalewski,
Kaiserslautern,
beste u. billigste Bezugsquelle für Private, Beamte 2c.
Ich offerire Marke
Delicate, mitt., i. 1/10 P. à M 50 p. M.
Pico, krftg., „ „ à „ 60 „
Consortio, mttl. „ „ à „ 60 „
Sans gêne, „ „ „ à „ 70 „
Felix Havanna, krf., in 1/20 P. à M 72 p. M., Qualitätscigarre.
Alliance, mttl. i. 1/10 P. à M 80 p. M.
Flor Aroma (Mixiko), „ 80 p. M.
Olymp, f. arom. 1/20 P. à M 100 p. M.
Rosa de Cuba, f. arom. in 1/2 P. 8460) à M 100 p. M.
gegen Nachnahme. Von 500 Stück an franco. Umtausch gerne gestattet. Streng reelle Bedienung.

Damen und Herren
(besseres Standes) welche geneigt sind, einem gemüthlichen
Gesellschaftsverein
beizutreten, belieben ihre Adr. unter F. 990 an die Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Welcher Herr Doctor v. Danzig w. geneigt j. Mann, w. Krankenw. war, Privatpflege zu besorgen. Off. bis z. 1. Sept. unt. M. 13 an d. Exped. d. Zeitung erbeten.



Start-Verbot.

Den Bundes-Vereinen und Bundes-Mitgliedern des diesseitigen Gau-Verbandes müssen wir die Theilnahme an dem am

Sonntag, den 28. August d. J., Nachmittags,

auf dem Zoppoter Rennplatze des Westpreußischen Reiter-Vereins stattfindenden Meeting, in Gestalt einer Blumen-Corsofahrt, untersagen, weil dasselbe nicht den Wettfahrbestimmungen des Deutschen Radfahrer-Bundes entspricht.

Danzig, den 23. August 1898. (2329

Der Vorstand
des Gau 29 (Danzig) des Deutschen Radfahrer-Bundes.

Sanatorium u. Wasserheilanstalt
Zoppot bei Danzig
für
Nervenkranke u. chron. Kranke aller Art.
Comfortable Einrichtung.
Elektrische Beleuchtung. Fahrstuhl 2c.
Das ganze Jahr hindurch geöffnet.
Näheres durch den dirigirenden Arzt (10100
Dr. L. Firnhaber.

„Marienquelle"
Sauerbrunnen ersten Ranges
versendet die Flasche für nur 10 Pfennig excl. Glas in Kisten von 25, 50 und 100 Flaschen ab hier
Ostrometzko, Kreis Culm, Westpreussen.
Bei franco Rücksendung werd. die Fastagen z. voll. Preis zurückgenommen.
Die Gräfl. Brunnenverwaltung.

Von heute ab bringen wir — solange der Vorrath reicht — ein
helles Specialbier
(Pilsener Brauart)
zum Ausstoß, das wir, nach von maßgebender Stelle ertheilter Erlaubniß,
Kaiserbräu
benennen.
Preis pro Hectoliter Mk. 24,00
„ für 25 Flaschen à 3/8 Ltr. „ 3,00.
Gefällige Bestellungen erbittet (10951
Danzig, 24. August 1898.
Danziger Actien-Bier-Brauerei.
Die Direction.

Das feinste der SAISON ist
Glück auf
Cakes (ges. gesch.) von Stratmann & Meyer, Biscuitfabrik, Bielefeld.

Wichtig für Hausfrauen!
Saccharin
550 mal so süss wie bester Raffinadezucker.
Gesündestes u. billigstes Versüssungsmittel f. Küche u. Haus.
Ausgezeichnet
zum Versüssen von Compot, Dunstobst, Obstmus, Fruchtsäften und allen anderen süssen Speisen und Getränken.
Leichte Anwendung mittels Tropfflaschen.
Sonderpackungen für kleine und grosse Tropfflaschen:
a) Röhrchen v. $2\frac{1}{4}$ gr = 1 Ko. best. Raffinadezuckers,
Preis nur 30 Pf. statt 50 Pfennige,
b) Gläser von $22\frac{1}{2}$ gr = 10 Ko. best. Raffinadezuckers,
Preis nur M 1.35 statt M 5.—,
daher Grosse Preis-Ersparniss!
Zu haben in den meisten Drogenhandlungen, Apotheken und Kolonialwaarenhandlungen. Muster, Gebrauchsanweisungen, Kochrezepte u. s. w. ebendaselbst kostenlos erhältlich und durch den Vertreter: Alb. Rob. Wolff, Heilige Geistgasse 94 in Danzig.

Zum Winter-Einkauf
empfiehlt
beste oberschlesische und englische
Heiz-Kohlen
in jeder gewünschten Sortirung,
Coaks, Braunkohlen, Brikets,
sowie alle Sorten Brennholz
zu billigsten Preisen (2366
J. H. Farr,
Comtoir: Steindamm Nr. 25.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Kaiser-Kaffee, Zoppot, Nordstr. 4.
Besitzer F. Reddig,
vis-à-vis dem Kurhause und Badebureau am Nordpark,
empfiehlt seine neu eingerichteten, behaglichen Räumlichkeiten zum angenehmen Aufenthalt. (9136

Acetylen, — wunderbarer Lichteffekt!
wird bei größter Billigkeit und einfachster Bedienung mit den automatisch functionirenden Entwicklungs-Apparaten der
Acetylen-Industrie-Gesellschaft m. b. H.
Berlin W., Schöneberger-Ufer 10,
erzielt. — Anlagen für jede Flammenzahl. —
Die Apparate erhielten auf der 1. Acetylen-Fach-Ausstellung zu Berlin die höchste Auszeichnung, silberne Medaille. Prima Calciumcarbid von größter Ergiebigkeit billigst!
Tüchtige, solvente Vertreter überall gesucht!
Installateure bevorzugt. (10570

Foerster'sche waagerechte Massivdecke.
Patentirt in allen Industriestaaten. Prämiirt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896. Billiger als Kappengewölbe. Ersparniß an Constructionshöhe. Ersatz für Holzbalkendecke.
Die Deckensteine sind zunächst für die Kreise Berent, Carthaus und den Bezirk Danzig — Marienburg — Haff, von der Ziegelei H. Göldel, Zoppot, zu beziehen.
Weitere Auskünfte ertheilt Reg.-Baumeister Adam, Danzig, Dominikswall Nr. 12. (10705

!!Kaffee en gros!!
Gewandten bei der Kundschaft gut eingeführten „Reisenden" für Stadt u. Umgegend evtl. auch für die Provinz sucht per sofort oder per 1. Oktober hiesiges grösseres Colonialwaaren-Engros-Geschäft.
Adressen mit Angaben bisheriger Thätigkeit sowie Photographie u. F. 987 an die Exped. dies. Ztg. erbet.

Käse-Offerte.
Einen großen Posten Tilsiter Fettkäse, pro Pfd. 60 Pfg., sowie Schweizerkäse, vorjährige Sommerwaare, hochfeine Qualität, pro Pfd. 70 und 60 Pfg., empfiehlt
M. Wenzel, Breitgasse 38.

Hypothekenkapitalien
aus den Reservefonds, (10180
Baugelder
zu coulanten Bedingungen offer.
Krosch, Poggenpfuhl 22.

Hinter 125 000 M Bankgeld werden
18 000 Mark
zur sichern 2. Stelle zum 1. Okt gesucht. (9101
Gefl. Off. unter F. 552 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Erstklassige Fahrräder als: Kayser-, Badenia- u. Augusta-Victoria-Räder. Der vorgerückten Saison wegen bedeutende Preisermäßigung. — Catalog gratis und franko.
H. F. Ohnesorge, Einbeck.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungsschreiben.

In Langfuhr w. f. e. sechsjähr. Mädchen, d. d. erst. Schulunter. erh. soll, Theilnahme a. e. Priv.-Zirkel m. einig. gleichalterigen Mädch. ges. Adr. u. F. 957 a. Exp. e.

Kastanin,
beste Hausseife der Welt,
pro ℔ 20 ₰
in Colonialw.-Geschäft. erhältlich.
Gen.-Dep.: Robert Dunkel, Danzig

Echte Prager Schinken en gros mit Schutzmarke
Josef Habermann,
Berlin W.
Kronenstr. 62, Teleph. I 7713.

Fußböden
von 33, 37 und 43 mm starken Brettern, fertig bearbeitet, in drei Quantitäten offerirt
A. Hildebrandt,
Christburg. (10549

Neusser Molker. 70 ₰ Schidlitz 47.

Grüne Weiden
billig zu verkaufen.
C. Callwitz, Danzig, Katergasse 4

Für Schneider.
Eine Nähmaschine (Singer), ist billig zu verkaufen
Langgasse Nr. 18, 3 Tr.

Zu verkaufen
Conditorei
nebst
Garten,
blühendes Geschäft.
Näheres bei C. Walewski, Inowrazlaw. (9537

Ein altes, sehr gut eingeführtes
Destillations-Geschäft
en gros, mit voller Einricht. und Grundstück, welches sich in bestem, baulichen Zustande befindet, ist für den billigen Preis von Mk. 45000 wegen anderer Unternehmungen sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören ca. 30000 Mk. Meldungen briefl. u. Nr. 7767 a d. Gesell. Graud. erb.

Ein kl. Gartengrundst. m. Gesch. od. Krugwirthsch. w v. Slbstk. z. k. ges. Off. m. Lg. u. Pr. u. M. 3 Exp. d. Z.

Haus-Verkauf.
Das in Marienwerder am Markt belegene Friedländer'sche Wohn- und Geschäftshaus, in welchem seit 1815 ein Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft betrieben worden ist, soll per sofort oder später verkauft werden. Näheres bei E. Hirschberg, Marienwerder, Breite Str. 48, A. Friedländer, Hamburg, Ferdinand-Straße 26.

Mah. Wascht. m. Mpl. z. Anschl. d. Wasserl. z. vk. Fleischergasse 87, I.

Großer Klapptritt wird gekauft Brausendes Wasser 4.

Ein prächt. Gartenaquarium w. Fortzug b. z. h. Breitgasse 45, II.

Neuer, leichter
Selbstfahrer
preiswerth zu verkaufen. Näh. zu erfahren Breitgasse 119.

Vorz. Stereskopen a 10 ₰ nebst Apparat, Photographien, Studien in Oel z. T. unentgeltlich z. hab. Jäschkenthal 18, 1 Treppe.

Repositorium u. Tombank zu Colonialw. b. z. verk. Fleischerg. 87.

Alte Schirmgestelle (Fischbein) w. z. höchst. Preisen gek. Holzmarkt 24.

Ein neue Plüschgarnit. f. 275 M zu verkaufen Poggenpfuhl 13, 2 Tr.

Zoppot,
Villa-Verkauf.
Meine kleinere herrschaftl. Villa, Zoppot, Schulstraße 34, Ecke Bädekers Weg, höchst solide gebaut, enthaltend 8 Zimmer, 2 Küchen, 2 Veranden, Balkon u. reichl. Zubehör, von größerem Garten umgeben, beabsichtige ich zu verkaufen. Preis 32000 M, Anzahlung 12000 M. (10899
Rudolph Martens,
Schulstraße 34, 1. Etage.

Zoppot.
Das Garten-Grundstück
Pommersche Straße Nr. 10 ist wegen Todesfall zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen.
von der Lochau.

Ein Haus, nahe dem Winterplatz, passend für Aerzte zur Klinik, helle große Zimmer mit separatem Eingang, ist zu verkaufen und gleich zu beziehen. Offerten unter M. 5 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein wenig gebrauchter, noch im Betriebe befindlicher
Heißluftmotor
von $2\frac{1}{2}$ Pferdekräften ist vergrößerungshalber sofort billig zu verkaufen. Besichtigung jeder Zeit. (10919
Offerten unter F. 988 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Werderk. k. Rob. Dunkel, Danzig.

Eine gebrauchte 12—15 pferd.
Locomobile
wird auf ca. 4 Wochen leihweise gesucht. (10907
Offerten unter F. 984 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ladeneinrichtung,
bestehend a. 1 Repositorium u. 3 Ladentischen, dauerhaft und gediegen gearbeitet u. vorzügl. erhalten, ist z. Abnahme Ende September schon jetzt sehr preiswerth zu verkaufen.
Repositorium: 14,6 l., 2,9 hoch u. 0.75 m tief, mit 48 Fächern 0,62 hoch, 0,85 br., u. 12 Fächern „ „ u. 1,23 breit.
Ladentische: 3,28 l., 0,78 br. u. 0,86 hoch, eschene Platten 4 cm stark. (10948
Hermann Korzeniewski,
Tuchlager-Ausverkauf,
Hundegasse No. 112.

Ein Mädchen,
14—15 Jahre alt, zur Beaufsichtigung eines Kindes für den Nachmittag gesucht Adebargasse Nr. 6, 2 Tr., links.

Kindergärtnerinnen 2. Kl.
sucht Bureau Frauenwohl, Große Gerbergasse 6, tägl. v. 10—1 Uhr.

Ein kleiner Laden, passend zur Werkstatt, wird billig zu miethen gesucht. Off. mit Preis u. Nr. 1500 an die Exped. d. Bl.